

**WERT
VOLL**

**UND SOZIAL KOMPETENT SIND
UNSERE MITARBEITENDEN**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

1+1+1=1

Aus drei macht eins: Nach fünf Jahren der operativen Verschmelzung des Diakonischen Werkes der Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss e.V. und dem Diakonischen Werk Evangelischen Kirchengemeinden im Rhein-Kreis Neuss e.V.



Bernd Gellrich, Vorstand



Christian Lüder, Vorstand

sowie der Fusion mit Noni (Noni Ev. Jugend- und Sozialwerk Norf-Nievenheim e.V.) konnten wir den Prozess der Zusammenführung der unterschiedlichen Organisationskulturen und Arbeitsabläufe erfolgreich abschließen. Die Verschmelzung erfolgte nicht aus finanzieller Not, sondern aus der Überzeugung heraus, dass wir uns gemeinsam mit den Tätigkeitsfeldern ergänzen und so zukunftsfähiger sein werden.

Ein großes Dankeschön an alle, die uns auf dem zuweilen steinigen Weg des Veränderungsprozesses - auch unter den zusätzlichen Belastungen von Corona - unterstützten und gefolgt sind.

Wir alle können sehr stolz auf das bisher Erreichte sein.

In diesem Jahresbericht werden Sie eine Menge über Zahlen lesen können. Wir haben Zahlen in vielfältiger und kreativer Weise in die Darstellung der Inhalte unserer Arbeit eingebettet. Dies ist also eine Art Leistungsbilanz ohne dabei finanziellen Betrachtungen in den Vordergrund zu stellen.

Für unsere erfolgreiche Arbeit sind wir auf verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen angewiesen, die die deutlichen Kostenentwicklungen der vergangenen Jahre entsprechend berücksichtigen. Bereits jetzt tragen wir bei zahlreichen Leistungen einen Eigenanteil, der sich kontinuierlich erhöht, und die Frage nach der Finanzierbarkeit dieser Angebote stellt sich in einer zunehmenden Häufigkeit. Glücklicherweise haben wir gemeinsam mit den anderen Wohlfahrts- und Sozialverbänden in Neuss und dem

Rhein-Kreis Neuss ein sehr vertrauensvolles Miteinander aufgebaut, das uns ermöglicht, in großer Geschlossenheit für auskömmliche Finanzierungen zu kämpfen – wie z.B. mit unserer Neusser Kampagne „Kitas in Not“, bei der wir auf die Missstände der Landesfinanzierung von Kindertageseinrichtungen hingewiesen haben.

„NRW bleib sozial!“, lautet das Motto der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit großer Beteiligung unserer Mitarbeitenden haben wir am 19. Oktober 2023 auf der Kundgebung vor dem Landtag in Düsseldorf gemeinsam mit 25.000 Menschen für den Erhalt der sozialen Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen demonstriert. Einen Bericht hiervon und Fotos der Veranstaltung finden Sie in diesem Jahresbericht.

Dankenswerterweise haben wir mit unseren Partnern aus Politik und Verwaltungen in den Kommunen sowie dem Rhein-Kreis Neuss eine wertschätzende Gesprächsebene, die uns immer wieder ermöglicht - in mitunter schwierigen Diskussionen im Ringen um die bestmöglichen Lösungen – zukunftsfähige Vereinbarungen treffen zu können. Immer im Sinne der von uns betreuten, beratenden, begleiten und gepflegten Menschen. Hierfür möchten wir uns ausdrücklich bedanken.

Ebenso gilt unser Dank für die sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedskirchengemeinden bei zahlreichen Projekten und Maßnahmen.

Schlussendlich möchten wir unseren Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Förderern danken, die durch ihr Engagement und ihren Einsatz erst möglich gemacht haben, in herausfordernden Zeiten unsere übernommenen Aufgaben zu erfüllen!

Mit herzlichen Grüßen

Bernd Gellrich,
Vorstand

Christian Lüder,
Vorstand



Inhalt

06-15 Kindertageseinrichtungen

- 08 Die Kinder bleiben immer der Mittelpunkt
- 11 Kinder dürfen anders ticken
- 13 Kitas in Not: Gemeinsam laut!
- 14 Kita-Fortbildungen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss

16-23 Sozialpsychiatrie

- 18 Normalnull!? Eine Frage der Perspektive
- 19 Normalität neu denken:
Ein Wunschzustand für unsere Klient*innen
- 21 Bio-psycho-soziales Modell der
Komponenten der Gesundheit der ICF
- 23 Voll normal – oder was?!?

24-33 Soziale Dienste

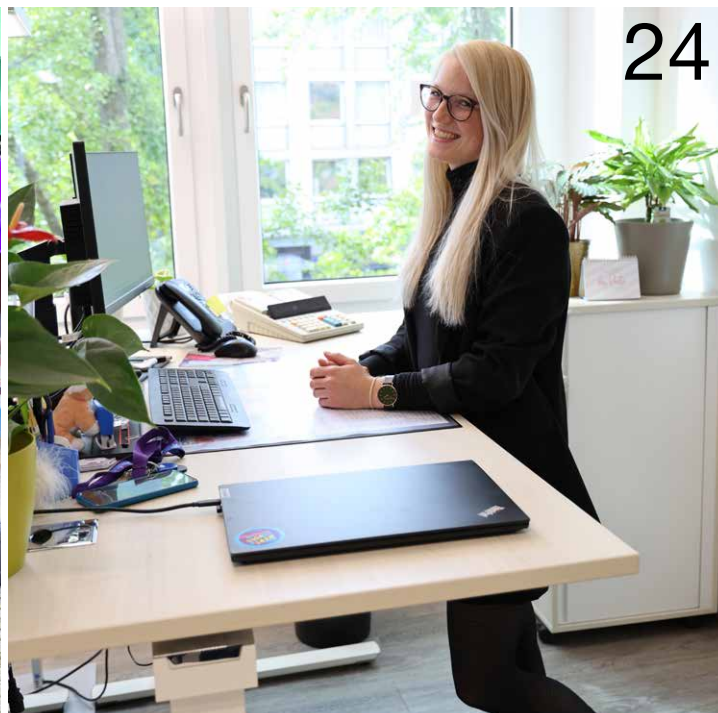
- 26 Die Diakonie als verlässlicher Partner,
gerade in Krisenzeiten!

34-61 Leben im Alter

- 35 24 x 7 = 365 Tage wertvolle Pflege
- 41 Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-
Kreis Neuss
- 42 SuperNurse
- 47 Recruiting-Kampagne stellt Mitarbeitende
unter #wertvollbistdu ins Rampenlicht



33



24



16

Impressum

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e. V.

Venloer Straße 68
41462 Neuss
T 02131 5 66 80
F 02131 56 68 49
info@diakonie-rkn.de
www.diakonie-rkn.de

Vorstand

Bernd Gellrich (Sprecher)
Christian Lüder

Aufsichtsrat

Uwe Amelungk
Klaus Gravemann
Manfred Burdinski
Ernst-Walter Poser
Prof. Dr. Matthias Schmidt
Anke Boewe
Ulrich Garthe
Jörg Simmerling

Redaktion & Gestaltung

Mitarbeitende
der Diakonie
Rhein-Kreis Neuss

Druck

Digi-Service &
Distribution GmbH

Fotos

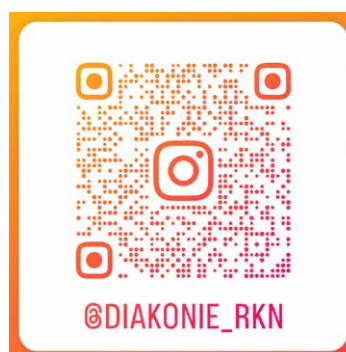
Diakonie Rhein-Kreis Neuss
iStockphoto

Titelbild & Seite 6

Caritas NRW /
Markus Lahrman

52-57 Verwaltung

- 53 Der Schreibtisch der Diakonie
- 55 Mitarbeitergewinnung unter der Überschrift #wertvollbistdu
- 58 Adressen
- 59 Partner



Für mehr Einblicke in den Alltag der Diakonie Rhein-Kreis Neuss bitte einfach den Code scannen und folgen.

Die Kindertagesbetreuung in NRW zu wenig Personal ist refinanziert. den Kitas sind gemeinsam mit der vor den Landtag gezogen, um für de einzustehen.

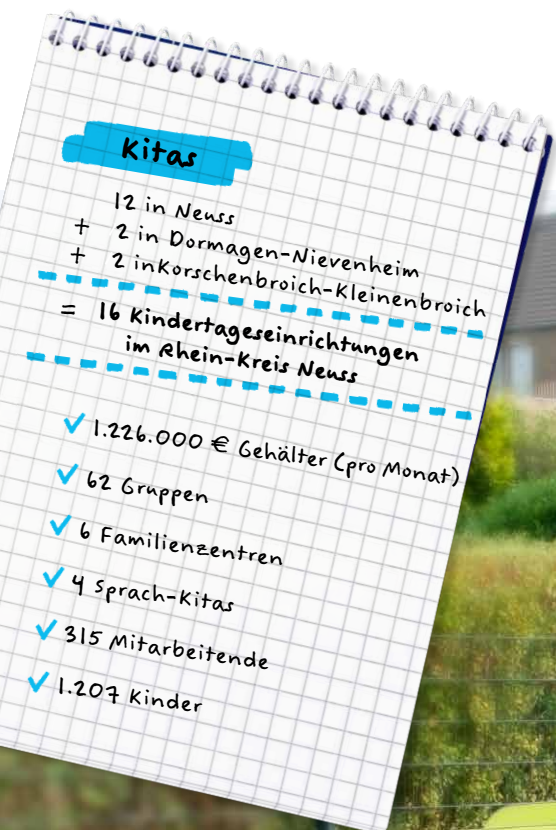
Svenja Butzmühlen, Geschäftsfeldleitung Kindertageseinrichtungen



leidet Not. Viel
Mitarbeitende aus
Geschäftsleitung
eine Bildungswen-

Die Kinder bleiben im

Wir sind nicht einverstanden damit, an den Jüngsten der Gesellschaft zu lautstark ein. Aus den schwierigen Rahmenbedingungen wollen wir dennoch und Offenheit. Wir möchten den Kindern vielfältige Erfahrungen bieten und



mer der Mittelpunkt

sparen und setzen uns für die Qualität in der frühen Bildung auch mal das Beste heraus. Denn die ersten Jahre stecken voller Neugier, Lust ihnen Wertvolles mitgeben.



Welche Zahl repräsentiert die Entwicklungen des Geschäftsfeldes Kindertageseinrichtungen im Jahr 2023 besonders gut? Eine Entscheidung für eine einzelne Zahl fällt schwer, besonders in einem von Zahlen geprägten Jahr wie diesem, mit erstmals auch negativen Zahlen in der Bilanz. Da unsere Devise immer lautet, die Kinder in den Mittelpunkt zu rücken, orientiere ich mich auch bei dieser Entscheidung daran und wähle voller Stolz die Zahl 1.207. Denn so viele Kinder betreuen wir zurzeit.

Vermutlich kämen bewegende und lustige Geschichten dabei heraus, wenn wir die Kinder nach ihren „Kita-Zahlen“ befragen würden. Vielleicht die 1 für die allerbeste Freundin? Die 3 für die magischen Fundstücke vom letzten Waldtag? Die 20 für alle Kinder der eigenen grünen, gelben, Regenbogen- oder Marienkäfergruppe? Wir fragen die Kinder nach ihren Lieblingsorten in ihrer Kita, nach ihren Lieblingsspielen, nach ihrem Wunschesen und vielem mehr. Sicherlich gibt es auch Lieblings-Kita-Zahlen. Zu erfahren und zu beherzigen, was in den Kindern vor sich geht, bestimmt unser pädagogisches Handeln.



FAMILIENZENTRUM

➤ *Natürlich richten wir uns mit unseren Angeboten auch an Eltern und Familien - in allen unseren 16 Kitas sowie in unseren sechs zertifizierten Familienzentren mit Bildungs- und Beratungsangeboten für alle Familien im Stadtteil. «*

*Olivia John, Einrichtungsleitung
Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Kappeswiese*



PROVISORISCH



Im Oktober ist unsere Kita Kindersegen in nur 1,5 Tagen von Gnadental nach Grimlinghausen umgezogen – aber wir kommen zurück nach Gnadental! Die letzten Tage im bald 60-jährigen Gebäude waren vom Thema Umzug geprägt. Wir haben mit den Kindern ein Projekt daraus gemacht. Zunächst haben wir Bücher in der Bibliothek ausgeliehen, die Kinder von ihren persönlichen Umzugserfahrungen berichten lassen, die neue Kita besucht, das Lieblingsspielzeug auswählen lassen und zum Schluss gemeinsam einige Kartons für den Umzug gepackt. Es war uns wichtig, das Thema so lebensnah wie möglich zu gestalten, sodass die Kinder dieses Ereignis aktiv miterleben und mitgestalten konnten.

Der Abschied wurde bewusst begangen, mit einer ausgelassenen Abrissparty. Es gab Musik, fast keine Regeln und es durften die Wände nach Lust und Laune bemalt werden. Was für ein Spaß! Während die Kinder ihre Party hatten, wurden die Container in Grimlinghausen noch für den Umzug geputzt. Stress? – Neeein. Nachdem wir die Kita geschlossen hatten, ging es an den eigentlichen Umzug, den wir gemeinschaftlich – ganz nebenbei – gut strukturiert hatten. Die Kinder haben die neue Kita „fertig“ vorgefunden – wohnlich und gemütlich, mit vertrauten Gegenständen und feierlich geschmückt. Wir sind stolz, dass unser Herz von Beginn an zu spüren war. Wir bedanken uns bei allen Helfenden! «

Nadine Baude, Einrichtungsführung
Kita Kindersegen

Die meisten Kinder begeistern sich für Zahlen, Zählen, Abzählreime, Mengen, Größenverhältnisse, Reihen und Rechnen – solange die Kinder ihrer Lust, Neugier, ihrem Tempo und ihrem Humor folgen dürfen. In unseren Kindertageseinrichtungen lernen die Kinder im Alltag, spielend und erforschend, angetrieben durch ihre eigenen Fragen und Ideen, von den Erwachsenen liebevoll begleitet. Und so wird auch die Freude am Zählen und Rechnen gefördert. Auch in diesem Jahr gab es wieder viele anregende Projekte, Aktionen, Spiele, Materialien und auch Fortbildungen für die Fachkräfte.

Rechenzwänge

Meine Freude an Zahlen weckt vielleicht das Kind in mir. Aber in diesem Jahr wurde meine Zahlenfreude getrübt und



ich bin mit Sorgenfalten auf der Stirn gefühlt mehr als ein Jahr gealtert: angesichts der unlösbaren Rechenaufgaben, mit denen 2023 alle Kita-Träger in Nordrhein-Westfalen konfrontiert wurden.

Die Finanzierungssystematik der Kindertagesbetreuung in NRW ist komplex. Daher muss ich mich hier auf eine Vereinfachung beschränken, um den aktuellen Missstand zu verdeutlichen. Die Gehälter der Mitarbeitenden sind im Rahmen der Tarifverhandlungen drastisch, um rund 11 Prozent, gestiegen. Hinzu kamen die gestiegenen Sach- und Energiekosten. Die Zuschüsse wurden jedoch nur minimal angehoben. Eine riesige Finanzierungslücke tat sich plötzlich auf, in einem Bereich, der ohnehin nicht auskömmlich finanziert war.

Das Jahr 2023 hat uns mit Defiziten konfrontiert, die uns ernsthaft Sorgen bereiten. Gemeinschaftlich mit allen Wohlfahrtsverbänden und vielen Kita-Trägern im Land haben wir durch Aktionen und Pressemitteilungen auf unsere Notlage aufmerksam gemacht und die politisch Verantwortlichen zum Handeln aufgefordert. Leider - was das Kalenderjahr 2023 betrifft - ohne Erfolg.

Sparzwänge

Im Kita-Leitungsteam wurden gemeinschaftlich Maßnahmen für Einsparungen in den Sachkosten beraten und verabredet, die auch eine geringfügige Reduzierung der Stellen für FSJ'ler*innen und Auszubildende beinhalten. Da wir jedoch gewohnt sind, wirtschaftlich

MEINUNG

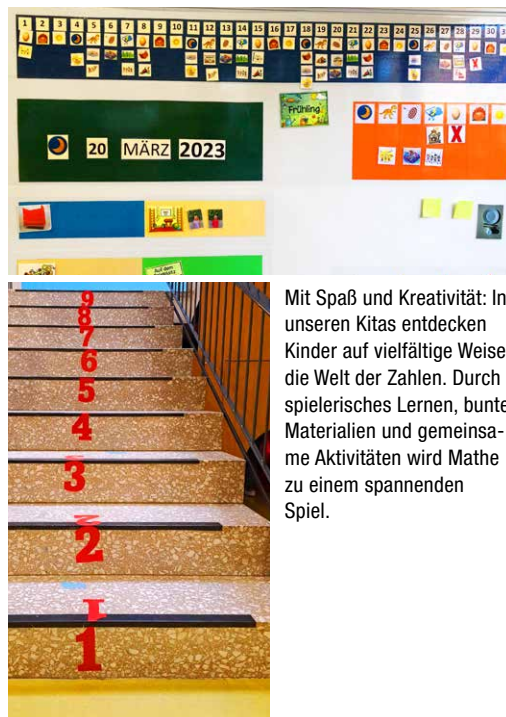


Lücy Fuchs (l) und Natascha Berger (r), Gründerinnen der Wandelwärts gUG, bieten Fortbildungsreihen für unsere Mitarbeitenden rund um Partizipation und Kinderrechte an.

Kinder dürfen anders ticken

Die Kinderperspektive nehmen wir auch in unseren Fortbildungen ein. Die Fach- und Leitungskräfte der Diakonie-Kitas erleben wir dabei als Expert*innen für kindliche Entwicklung, die ihrer Arbeit mit Leidenschaft nachgehen. Gemeinsam beschäftigen wir uns unter anderem mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und Beschwerde und wie dieses in der Kita sichtbar wird. Dabei begeben wir uns auf Spurensuche: Was dürfen Kinder bei uns selbst entscheiden? Wo brauchen sie die Unterstützung von Erwachsenen? Wie können wir die Perspektive der Kinder wahrnehmen, ernst nehmen und in den Alltag integrieren? Durch den offenen, reflexiven und wertschätzenden Austausch tragen die Fachkräfte dazu bei, die partizipative Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu verstetigen und auszubauen.

Neben konkreten Fragen zum Stand der Umsetzung von Partizipation regen wir zum Perspektivwechsel an, denn aus Kinderaugen sieht die Welt ganz anders aus. Ein Kissen im Flur kann zum Beispiel zu einem Floß im Meer werden, das langsam über die Wellen schippert. Ein super Lernanlass! Der Perspektivwechsel hilft Erwachsenen dabei, sich auf die Bedürfnisse von Kindern einzulassen und ihren Ideen zur Gestaltung von Räumen, Situationen und Aktivitäten Raum zu geben. Gemeinsames Denken, Lachen und Gestalten trägt nicht nur zur Entwicklung von Kindern bei, sondern macht auch Spaß! Wann haben Sie zuletzt eine Situation aus Kinderaugen betrachtet?



Mit Spaß und Kreativität: In unseren Kitas entdecken Kinder auf vielfältige Weise die Welt der Zahlen. Durch spielerisches Lernen, bunte Materialien und gemeinsame Aktivitäten wird Mathe zu einem spannenden Spiel.



zu agieren, hält sich das Einsparpotenzial in Grenzen. Die Personalkosten bleiben zumindest für 2023 für uns noch ein Tabu. Alle Mitarbeitenden sind uns ausgesprochen wertvoll.

Geschätzte Mitarbeitende

Allerdings sind es gerade die Personalkosten, die, aufgrund von erheblichen Tarifsteigerungen, derzeit nicht

durch die so genannten „Kindpauschalen“ – das heißt die Zuschüsse von Land und Kommunen – gedeckt sind. Die Diakonie zahlt die vollen Gehälter mit allen Erhöhungen und Zulagen des öffentlichen Tarifs im Rahmen des Bundes-Angestellten-Tarifvertrags in kirchlicher Fassung (BAT-KF) und aus Überzeugung. Denn wir wollen, dass die Leistung unserer



Unter dem Motto „Kitas in Not!“ organisierten sich über 200 Mitarbeiter*innen, Kinder und Eltern aus unseren Kitas, aber auch aus Beratungsstellen anderer sozialer Dienste. Vorne weg gehen (v. l. n. r.) André Fitzner, Svenja Butzmühlen, Bernd Gellrich, Nadine Baude, Heinrich Thiel (Stadtverordneter, Neuss).



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Die Demonstrierenden der Kita Neusser Straße (links) und der Kita Breite Straße (unten) vertreten auch die Kolleg*innen in der heutigen Notbetreuung.

Die Kita Alte Penne wird von der Landesregierung im Regen stehen gelassen.



Mit allen Demonstrierenden fordert die Geschäftsführung eine auskömmliche Finanzierung der Kitas und weiterer sozialer Einrichtungen.

Mitarbeitenden auch finanziell angemessen gewürdigt wird.

Eine weitere wichtige Zahl aus dem Jahr 2023 ist daher die 315. Die Diakonie Kindertageseinrichtungen gGmbH beschäftigt 315 Mitarbeitende, die sich in unterschiedlichen Berufsgruppen für das Wohl der Kinder engagieren.

Ich möchte nicht verschweigen, dass uns auch diesbezüglich mitunter hohe Zahlen im negativen Bereich sorgten, denn in 1/3 unserer Kitas herrschte in 2023 im Jahresdurchschnitt ein hoher Krankenstand, der diejenigen, die gesundheitlich durchgehalten haben, bisweilen leider auch die Eltern, gefordert hat. Vor reduzierten Betreuungszeiten konnten wir die Eltern aber weitgehend bewahren, vor (Teil-)Schließungen gänzlich. In NRW wurden hingegen allein zwischen Januar und Juni 2023 bei 10.958 bestehenden Kitas insgesamt 241 Schließungen und 3.938 Teilschließungen gemeldet. Somit heben wir uns immer noch deutlich vom Landesschnitt ab und haben diesbezüglich – trotz der Herausforderungen – eine ansehnliche Bilanz.

Ich danke allen Eltern für ihre Unterstützung, wenn es bei uns einmal „eng“ wurde.

WELT INFOS

Kitas in Not: Gemeinsam laut!

Gemeinsam mit rund 25.000 Menschen aus über 140 sozialen Organisationen aus NRW folgten wir am 19.10.2023 dem Aufruf der LAG Freie Wohlfahrtspflege, vor den Düsseldorfer Landtag zu treten, um für ein soziales NRW zu kämpfen.

Unter unserem Motto „Kitas in Not“ organisierten sich über 200 Mitarbeitende und Eltern aus all unseren Kitas, aber auch aus Beratungsstellen anderer sozialer Dienste. Eltern mit Betreuungsbedarf hatten die Möglichkeit, eigene Notgruppen in Anspruch zu nehmen. Mit liebevoll gestalteten Plakaten und Transparenten, kaputten Schirmen, Trillerpfeifen und gebastelten Kostümen zeigten wir Gesicht, um auf die drängenden Anliegen, speziell die Unterfinanzierung der Kindertagesbetreuung in NRW, aufmerksam zu machen.

Es war bewegend zu erleben, wie selbstverständlich in der Gemeinschaft mit viel Engagement und guter Laune aller Beteiligten diese große Aktion umgesetzt wurde. Ganz im Sinne von #wertvollbistdu und #kitasinnot (mehr auf unseren Social Media Kanälen).



Ausbildung & Förderung

- 13 übernommene Auszubildende
- 14 neu eingestellte Auszubildende
- 34 aktive und geschulte Praxisanleitungen
- 9 Freiwillige im Sozialen Jahr (FSJ)

Was verdient eine Fachkraft in einer Kita der Diakonie?

Stand März 2024

Ein Beispiel: Erzieher*in, 8 Jahre Berufserfahrung, 39 Wochenstunden, 2 minderjährige Kinder, verdient in der Regel im Monat:

3.973,29 € Grundentgelt
 + 285,80 € Kinderzulage
 + 130,00 € §8-Zulage

= 4.389,09 € Monatliches Brutto

+ 3.950,18 € Jahressonderzahlung

= 56.619,26 € Jahresbrutto



Kita-Fortbildungen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Unseren Mitarbeitenden fachliche Vertiefungen, Weiterentwicklung und Austausch zu ermöglichen, ist uns eine Herzensangelegenheit, weshalb wir bereits im zweiten Jahr einen umfangreichen Fortbildungskatalog für unsere Kita-Mitarbeitenden erstellt haben. Da sich auch einige Mitarbeitende mit wertvoller Spezialexpertise engagiert einbringen und ihr Wissen kollegial teilen, konnten wir trotz der Finanznot diese wertvollen Angebote auch 2023 fortführen.

Mehr Infos unter: diakonie-rkn.de

Grund für die verhältnismäßig große Stabilität unseres Betreuungsangebotes ist die Tatsache, dass wir aktuell nicht vom viel zitierten Fachkräftemangel betroffen sind. Vereinzelt freie Stellen konnten zügig mit qualifizierten Fachkräften nachbesetzt werden. Wir lagen in allen Einrichtungen deutlich über dem gesetzlich geforderten Personalschlüssel und konnten für alle Kinder mit einer Behinderung zusätzliche Fachkraftstunden vorhalten.

Wir legen sehr viel Wert auf die Pflege der Teamkultur und konnten vermutlich auch aus diesem Grunde größere Fluktuation vermeiden. Durch die Übernahme von 13 unserer Absolvent*innen der Erzieher*innen-Ausbildung konnten wir zudem für engagierten Nachwuchs sorgen.

Um die fachliche Qualität, Freude an der Arbeit und Vernetzung der Fachkräfte untereinander zu beflügeln, organisiert das Team der pädagogischen

Referentinnen jährlich einen umfangreichen Katalog an Fortbildungen, Arbeitsgruppen und Qualitätszirkeln, in deren Planung und Umsetzung sich auch versierte Fachkräfte aus den Teams einbringen.

Insgesamt fanden 16 übergreifende Seminare an 38 Seminartagen statt sowie darüber hinaus zahlreiche Teamschulungen und individuelle Fortbildungen bei externen Instituten.

Rätsel und Zusammenfassung

Zu guter Letzt möchte ich die Kita-Zahlen noch einmal in die Höhe treiben – nur so zum Vergnügen. Addieren wir also die 1.207 Kinder mit den 315 Mitarbeitenden und ziehen 3 von Letzteren ab, da sie in der Geschäftsstelle und nicht in einer Kita arbeiten, und multiplizieren die Summe mit dem Faktor 2 – nämlich für den linken plus den rechten Fuß – dann ergibt sich die Summe: _____?



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Die Fortbildungsreihe zu Kinderrechten an vier Terminen über sechs Monate war so beliebt, dass die Teilnehmenden noch einen weiteren Auffrischkurs nach einer halbjährigen Praxisphase wünschten.



Richtig, das ergibt 3.038 einzelne Hausschuhe in unseren Kindertageseinrichtungen! Wir mögen sie, denn das Tragen der Hausschuhe ist für alle bequem und sauber, hält die Füße warm. Vor allem aber symbolisieren die Hausschuhe die Gemütlichkeit und Heimeligkeit eines zweiten Zuhauses, das wir „unseren“ Kindern bieten möchten. Addierten wir nun aber die Sekunden des täglichen Hausschuhe-Suchens in allen 16 Kindertageseinrichtungen, multipliziert mit den suchenden Personen, kämen wir arithmetisch womöglich ins Astronomische, aber auch zu höchst gewagten Hypothesen.

Wir bleiben lieber auf dem Boden der Tatsachen und konstatieren: Das Jahr 2023 war ausgesprochen herausfordernd, die finanziellen Sorgen nehmen wir leider mit in das nächste Jahr. Das Jahr 2023 war ausgesprochen schön. Viele wertvolle Erfahrungen konnten die 1.207 Kinder

sammeln, mit ihren Freunden und mit ihren Erwachsenen in und um und außerhalb unserer Kindertageseinrichtungen.

Text: Svenja Butzmühlen



INKLUSION



*Mit meiner Doppelqualifikation bin ich in den Diakoniekitas als Inklusions-Fachkraft einrichtungsübergreifend sowohl operativ mit den Kindern als auch konzeptionell und beratend für die Kolleg*innen im Einsatz. In meiner Fortbildungsreihe „inklusionspädagogische Fallbesprechung“ beleuchten, analysieren und reflektieren wir kollegial Themen rund um den Inklusionsalltag. Das Thema Inklusion liegt mir sehr am Herzen. <<*

Nadine Woytas,
Erzieherin und Heilpädagogin, kitaübergreifend

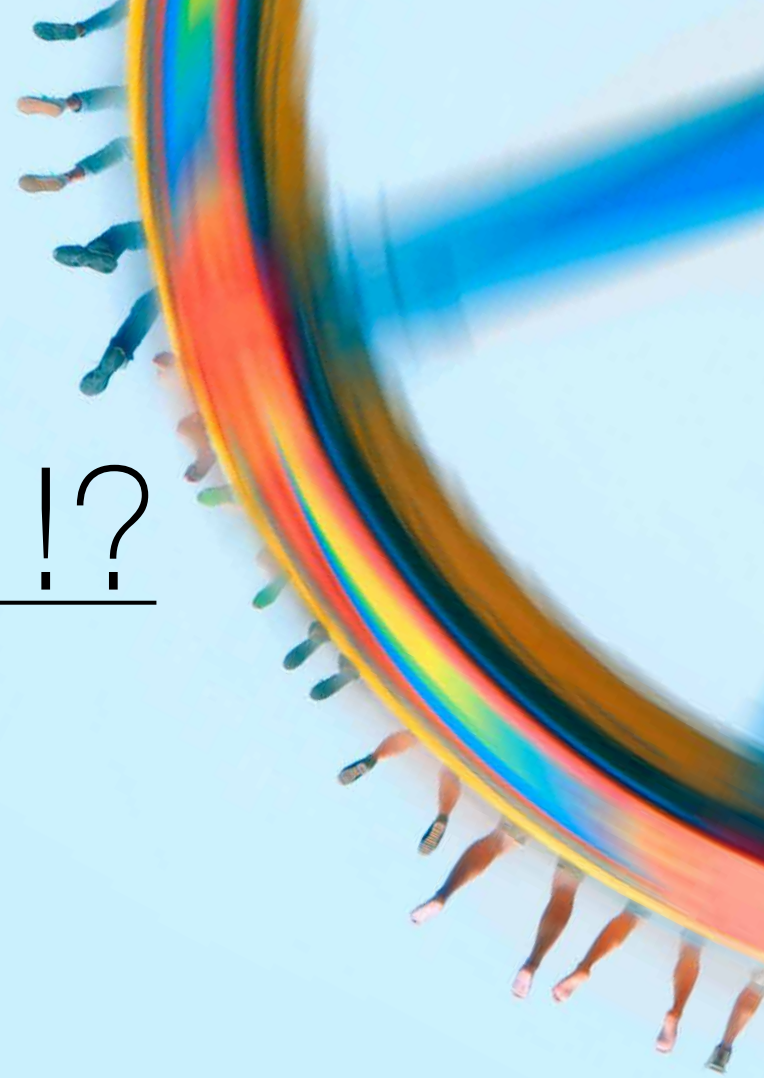


Eine Achterbahnfahrt ist wie eine von der Normalität. Kontrollverlust, keitsrausch, permanente Perspektiv und Glücksgefühle begleiten ein Fahrerlebnis. Aber was, wenn die Normalität wird?

Anette Knyrim, Geschäftsfeldleitung Sozialpsychiatrie

**kleine Auszeit
Geschwindig-
wechsel, Angst-
meist ruckeliges
Auszeit zur**





Normalnull !? Eine Frage der Perspektive ...

In der Unterstützung und Zusammenarbeit von und mit Menschen mit psychischen Erkrankungen kommt man an der Auseinandersetzung mit Normalitätsbegriffen nicht vorbei. Der Wunsch nach Normalität ist hier oft gleichbedeutend mit der Sehnsucht nach mehr Leichtigkeit, Gleichwertigkeit, Gleichberechtigung in Teilhabefragen, aber auch verbunden mit dem Wunsch, nicht aufzufallen, loszukommen vom Stigma der psychischen Erkrankung. Aber was ist das eigentlich – normal?



Tanja Soares ist Teamleitung des Ambulant betreuten Wohnens (ABW)

Ein Karussell steht für Adrenalin pur: Das Auf und Ab in schwindelerregenden Höhen und rasendem Tempo kann ein wundervoller Moment des Perspektivwechsels sein. Doch für empfindlichere Gemüter kann es auch Überforderung bedeuten und sprichwörtlich den Magen umdrehen.

Fangen wir mal bei Null an – Normalnull. Die Normalnull ist ein Bezugspunkt für Höhenmessungen in Deutschland. Sie wurde als durchschnittliche Höhe des Meeresspiegels an der Nordsee festgelegt. Alle anderen Höhen in Deutschland werden relativ zu diesem Referenzpunkt gemessen. Das hilft Ingenieur*innen, Architekten und anderen Fachleuten, genaue und konsistente Höhenmessungen durchzuführen. Kurz gesagt: Normalnull ist der Startpunkt, von dem aus alle Höhen in Deutschland abgeleitet werden.

So verhält es sich auch mit dem Begriff der Normalität allgemein. Er soll uns eine Orientierung bieten, welche Verhaltensweisen gesellschaftlich erwünscht, bzw. unerwünscht sind. In der Soziologie bezeichnet Normalität das Selbstverständliche in der Gesellschaft,

Normalität neu denken:

Ein Wunschzustand für unsere Klient*innen

Der Begriff der Normalität wird im Duden als ein „normaler Zustand oder von normaler Beschaffenheit“ definiert. Für unsere Klient*innen bedeutet Normalität mehr als das. Normalität ist für viele Klient*innen ein Wunschzustand, da sie leider in vielen Lebenssituationen immer noch auf Barrieren und Vorurteile stoßen.

Für viele ist Ausgrenzung und ein Nichtdazugehören leider immer noch Teil ihrer „Normalität“ und Teil ihres Alltags. Daher muss der Begriff Normalität neu durchdacht und weiter gefasst werden: Normalität sollte bedeuten, Teil eines Ganzen und Teil unserer Gesellschaft zu sein. Normalität sollte bedeuten, um seiner selbst Willen als Individuum mit allen Facetten angenommen, geschätzt und akzeptiert zu werden.

Normalität sollte bedeuten, nicht darum kämpfen zu müssen, als Teil der Norm wahrgenommen zu werden. Normalität sollte sein, ganz selbstverständlich mit allem, was uns als Menschen ausmacht, eben aufgrund unseres Menschseins und dem uns alle innewohnenden göttlichen Funken angenommen zu werden, wie wir sind. Normalität sollte heißen: 100 % Mensch, 100 % gut so wie man ist, 100 % normal.



Fakten: Franco Basaglia

- 1978: Jahr der Verabschiedung des „Basaglia-Gesetzes“ in Italien, das zur Schließung psychiatrischer Anstalten führte.
- 1968: Veröffentlichung seines Buches „L'istituzione negata“ (Die verneinte Institution), das seine Reformideen verbreitete.
- 1980: Todesjahr von Franco Basaglia.



In der Basaglia Bewegung symbolisiert das Pferd die Befreiung der Patient*innen aus den restriktiven und oft menschenunwürdigen Bedingungen der alten psychiatrischen Anstalten.

das nicht mehr erklärt und über das nicht mehr entschieden werden muss – seien es soziale Normen oder konkrete Verhaltensweisen von Menschen.

Neue Normalität

Aber was, wenn sich die Normen mit der Zeit verändern? Spätestens seit der Coronapandemie ist uns allen unweigerlich ins Bewusstsein gedrungen, dass Normalität kein feststehendes Konstrukt ist. Von „neuer Normalität“ wurde damals versuchsweise in der Krise gesprochen und sollte die Akzeptanz der vielen freiheitsbeschränkenden Maßnahmen fördern. Es geht aber nicht nur um Krisen. Vielmehr werden und sind wir gefragt, unsere Definitionen von „normal“ ständig kritisch zu hinterfragen und immer wieder neu anzupassen, also nicht als starre Verhaltensgrundlage in den Mittelpunkt zu stellen.

„Aus der Nähe betrachtet ist niemand normal“ – hat schon der italienische Psychiater Franco Basaglia, einer der Triebkräfte der Psychiatriereform in den 1970er Jahren festgestellt. Dieser Satz gewinnt mit der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention neuen Gehalt. Er ist ein Schwergewicht, wenn es um die Auseinandersetzung mit unserem Unterstützungssystem geht. Denn er stellt beide Seiten – wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise – in Frage. Auf Seiten der Unterstützten kann der Satz als Warnung verstanden werden, sich selbst nicht zu stark zu überhöhen und in dieser Position zu erstarren, sich mit dem Wissen der eigenen Unzulänglichkeit eine Offenheit gegenüber der Vielfalt an Persönlichkeiten im Gegenüber zu bewahren. Und für die nach wie vor in hohem Maße von Stigmatisierung beeinflussten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine hoffentlich etwas tröstliche Vorstellung – dass es eigentlich gar keine Normalität des Menschen gibt – weil eben jede*r seine ganz einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit hat – für die es keinen Maßstab gibt.

Die Behindertenrechtskonvention hat diese Idee aufgegriffen – und Inklusion und Teilhabe als Menschenrecht definiert. Nicht der Mensch, wie „andersartig“ er auch sein mag, ist behindert – sondern er wird behindert. Nicht der Mensch mit Beeinträchtigungen muss sich ändern, sondern seine Umgebung muss sich den Beeinträchtigungen so anpassen, dass diese nicht bis wenig spürbar sind.

Das neue alte Zauberwort Barrierefreiheit

Was bedeutet Barrierefreiheit für Menschen mit einer psychischen Erkrankung? Dass es hierbei nicht mit einem Aufzug, einer Rampe oder einem Gebärdensprachdolmetscher getan ist, liegt wohl auf der Hand. Vielmehr geht es um Kontakt- und Kommunikationsbarrieren, die Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung

NORMAL NULL

»Ich bin nicht verrückt, ich bin normal null exzentrisch.«

Dr. Erdmann Ruska
Ärztlicher Leiter, Reha-Ambulanz Neuss



An 6 Tischen mit 3 Themen haben die Kolleg*innen sich innerhalb 15 Minuten pro Thema ausgetauscht.



Mit 60 Mitarbeitenden haben wir im Mai 2023 unseren Team-Tag gefeiert. Nach einer Begrüßung mit Kaffee und Kuchen kamen sich die Kolleg*innen bei einer Seil-Aktion und einem Speed-Meeting näher.

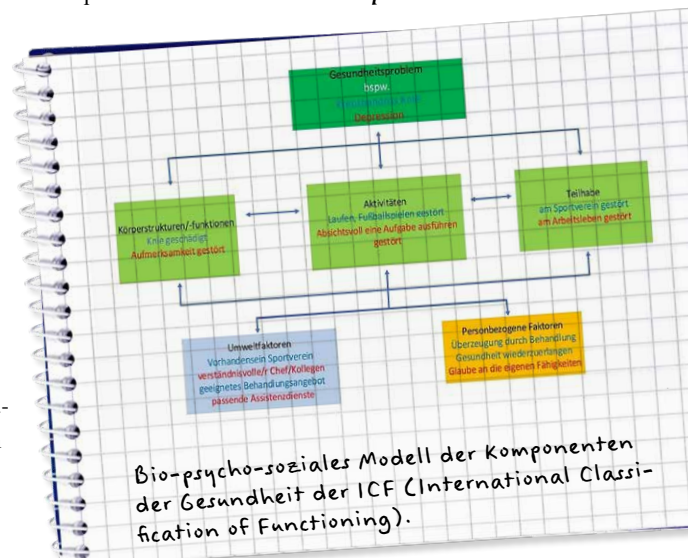


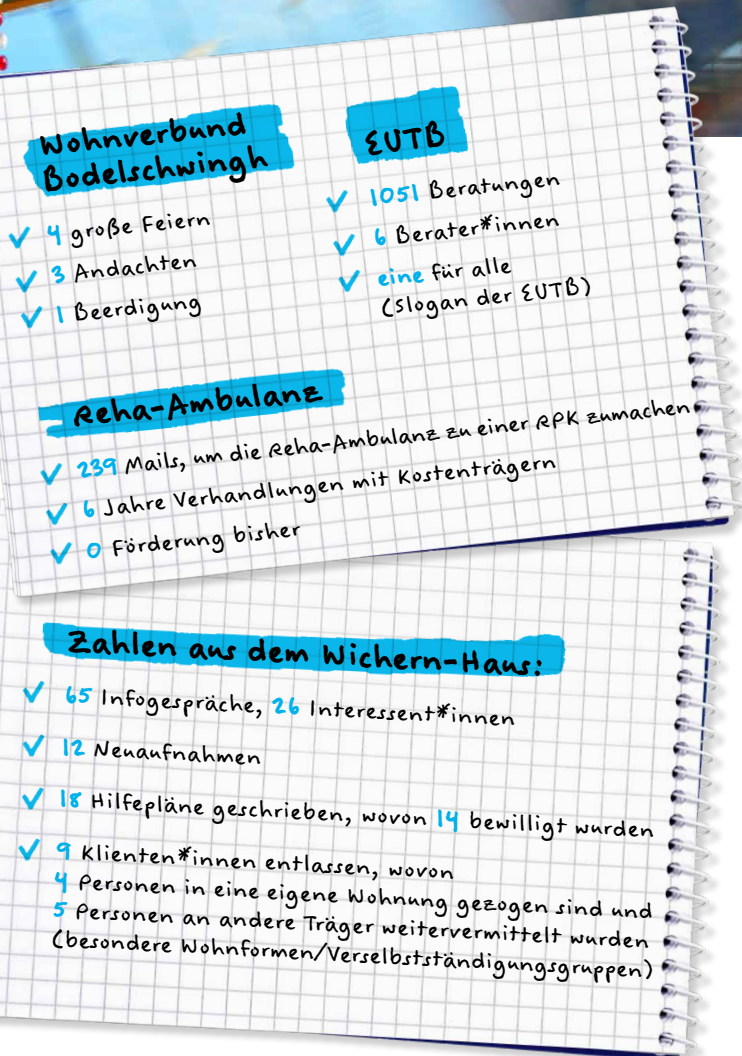
Bio-psycho-soziales Modell der Komponenten der Gesundheit der ICF

Das der Rehabilitation zugrunde liegende Psychosoziale Modell der ICF (WHO) stellt sich folgendermaßen dar: Ein Mensch zum Beispiel mit einem Kreuzbandriss hat eine Störung im Knie, die zu Störungen beim Laufen und Fußballspielen führt. Damit kann dieser Mensch am Training seines Fußballvereins nicht mehr teilnehmen (eingeschränkte Teilhabe). Durch geeignete medizinische und rehabilitative Behandlung (Umwelt) sowie durch seine positive Einstellung zur Behandlung, können Aktivitätsbeeinträchtigungen (wieder laufen und Fußball spielen können) vermindert und Teilhabe (Teilnahme am Training des Sportvereins) gefördert werden. Gleiches gilt bei einer psychischen Erkrankung: Ein Mensch mit einer Depression hat möglicherweise unter anderem Störungen bei der Aufmerksamkeit, die ihn beeinträchtigen, absichtsvoll eine Aufgabe ausführen zu können. Dies führt im Arbeitsleben zur Störung bei der Ausführung von

Aufgaben (Teilhabebeeinträchtigung). Durch das Angebot passender Unterstützungs- und Assistenzangebote (medizinische, psychotherapeutische Behandlungs- und Rehabilitationsangebote, sozialpsychiatrische Hilfen) und die positive Einstellung zu eigenen Fähigkeiten, können Funktionen und Aktivitäten trainiert (Aufgaben wieder gut und aufmerksam ausführen) und beispielsweise die Teilhabe im Arbeitsleben (Erfüllung der Anforderungen am Arbeitsplatz) gefördert werden. Die ICF gibt mit diesem Modell die Grundlage, für alle Lebensbereiche bedarfsgerechte Rehabilitationsvorschläge mit dem Menschen mit Gesundheitsproblem zu planen und deren Erfolg im Verlauf in der Wechselwirkung zu betrachten.

Die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) ist ein System der WHO zur Beschreibung und Messung von Gesundheit und Behinderung. Sie berücksichtigt körperliche, psychische und soziale Aspekte, um den individuellen Unterstützungsbedarf zu ermitteln und die Teilhabe und die Lebensqualität zu verbessern.





„behindern“. Diese werden durch Stigmatisierung und der daraus folgenden Selbststigmatisierung erheblich verstärkt.

Und trotz des vielfach beschworenen „Nutzens“ der Coronapandemie in Bezug auf die gesellschaftliche Akzeptanz von psychischen Erkrankungen ist das Gefühl der Stigmatisierung (nicht nur) bei vielen Betroffenen geblieben. Das liegt zum einen daran, dass es eben nicht die eine psychische Erkrankung gibt. Diagnosen wie Depressionen stoßen mittlerweile durch die zunehmende Nachvollziehbarkeit auf deutlich mehr Verständnis im sozialen Umfeld. Gründe dafür liegen sowohl in Aufklärungs- und Anti-Stigmaarbeit durch Kampagnen, als auch an der Erkrankungsrate, die in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist. Dabei erfahren Menschen zum Beispiel mit der Diagnose einer Schizophrenie, aufgrund mangelnder Aufklärung und Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild und nicht zuletzt von gewaltfokussierenden Medienberichten, weiterhin hohe gesellschaftliche Vorbehalte.

In diesem Zusammenhang hat die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen, Stigmatisierungsprozessen und Wechselwirkungen eine zunehmende Bedeutung in der gemeindepsychiatrischen Arbeit eingenommen.

Mit unserem diakonischen Leitziel – von Menschen, mit Menschen, für Menschen – haben wir für diese Auseinandersetzung schon die Weichen gestellt.

Das diakonische Leitziel

Unsere Mitarbeitenden zeigen Offenheit, Empathie und Flexibilität, das heißt eine beständige



NORMALITÄT

» Psychisch erkrankte Menschen sind krank. So wie jeder von uns krank werden kann... Ist man nicht normal, wenn man mal krank ist? «

Verena Manseer
Koordinatorin Hofcafé
Sozialpsychiatrisches Zentrum Neuss

» Normal sein, ist ein schemenhaftes Trugbild, das es aus der Nähe betrachtet gar nicht gibt. «

Annette Lohkamp
Peer Beraterin
Sozialpsychiatrisches Zentrum Neuss



Jörg Zimmermann, Pfarrer der Christuskirchengemeinde Neuss

Voll normal – oder was!?

„Der ist ja nicht normal...“ – so reden wir über jemanden, der sich in einer Weise verhält, die wir für nicht angemessen halten. Durch so eine Rede wird der Betreffende erheblich in Frage gestellt. Denn es gilt nicht als erstrebenswert, sozusagen „aus der Norm zu fallen“. Mit so einer Etikettierung einher geht Isolation; schnell wird mit Fingern auf „so jemanden“ gezeigt...

Was aber ist überhaupt „normal“? Als „normal“ gilt, was oder wer der Norm entspricht. „Norm“, das kommt vom lateinischen „norma“ und bedeutet „Richtschnur“ oder „Regel“. Dabei dürfte es zunächst unstrittig sein, dass wir, dass jede Gesellschaft Normen braucht, Maßstäbe, die anerkannt werden. Zum Beispiel wäre es nicht gerade klug, wenn jeder Lastwagen so hoch sein dürfte, wie der jeweilige Hersteller es will. Wenn dann so ein Laster unter einer Brücke hindurchfahren muss, diese aber niedriger gebaut ist als der Laster hoch ist, dann... - das stellen wir uns lieber mal nicht vor!

Anders gesagt: Das Motto „Jeder macht, was er will; keiner macht, was er soll, aber alle machen mit“ – dieses Motto dient unserem Leben sicher nicht.

Aber wie das so ist im Leben: Man kann immer auf zwei Seiten vom Pferd herunterfallen: Wo alles und jedes normiert ist, wo alle Individualität, alle Kreativität im Keim erstickt wird und wo niemand mehr irgendwo aus dem Rahmen fallen darf, da wird das Leben einförmig und geradezu unerträglich.

Vor allem Zweierlei sollten wir uns klarmachen:

Zum Ersten: Jeder von uns ist ja ein ganz besonderes, eigenständiges Geschöpf Gottes. Ein Geschöpf mit Stärken und Schwächen, ja ein Geschöpf mit „Macken“, die sich keiner Norm fügen wollen und dies auch nicht sollen. „Du bist du, das ist der Clou...“ – so heißt es in einem Kirchenlied.

Und zum Zweiten: Bei allen Normen ist immer zu fragen: Wer hat eigentlich das Recht, sie aufzustellen und ihre Einhaltung einzufordern? Soviel jedenfalls ist klar: Niemand hat das Recht, alle anderen „gleichzuschalten“ und auf Linie zu trimmen. Das tun Diktatoren, Tyrannen – und wir haben alles Recht und – leider auch – allen Anlass, uns solche Leute vom Halse zu halten!

Darum: Respektieren wir Normen da, wo sie unser Leben erleichtern. Und halten wir sie von uns fern, wo sie uns in der Vielfalt unseres Lebens einschränken wollen!

Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, den persönlichen Werten und Überzeugungen bei gleichzeitiger Orientierung an den Bedürfnissen des Gegenübers. Dazu braucht es Angebote der Fortbildung und der Gemeinschaft, die beide 2023 intensiviert wurden. Zudem helfen uns Peer-Kräfte, Beratungskräfte mit eigener Krankheitserfahrung, die Perspektive zu erweitern. Mit dem Angebot der EUTB, für die dieses Prinzip notwendige Fördervoraussetzung ist, führt die Diakonie ein gemeinsames Projekt der Wohlfahrtsverbände im Rhein-Kreis Neuss fort.

Mit Menschen, mit denen wir im sozialen Netzwerk Verbindungen suchen, sind wir gefragt, (Verständnis-) Barrieren abzubauen, um Gemeinschaft zu ermöglichen. Und gemeinsam zu überlegen, was, wann, wie und wo benötigt wird, damit Dienste und Angebote möglichst passgenau greifen.

Zum Beispiel:

- › Wie viele Menschen brauchen mit welchen Diagnosen (welche) Unterstützung?
- › Wie viele Angebote gibt es schon, was fehlt?
- › Entfalten unsere Unterstützungs-Angebote Wirksamkeit?
- › Mit welchen Entwicklungen müssen wir rechnen?

Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist es wichtig zu erfahren, was und wie sie selbstwirksam etwas für sich tun können, welche Rechte und Möglichkeiten bestehen, Unterstützung zu erfahren. Und vielleicht auch mal die eigenen Überzeugungen zum Normalitätsbegriff zu erfragen.

Zurück zur Normalnull

Der Meeresspiegel hat sich zwischen 1993 und 2023 um 9,9 cm erhöht, er liegt also jetzt um 99 mm über Normalnull. Was ist jetzt normal?

Ein kritischer Blick auf die Normalnull zeigt also, dass es an der Zeit ist, die Definition von Normalität zu hinterfragen. Inklusion bedeutet, Vielfalt zu akzeptieren und zu schätzen, anstatt sie zu pathologisieren. Menschen mit psychischen Erkrankungen sollten nicht gezwungen werden, sich an eine Norm anzupassen, sondern sollten in ihrer Individualität anerkannt und unterstützt werden. Wir müssen lernen, dass Normalität nicht das Fehlen von Abweichungen ist, sondern die Akzeptanz und Wertschätzung von Unterschieden.

Text: Annette Knyrim



Gerade in diesen her
sich ihrer gesellschaft
Schutzbedürftigen
das Sprachrohr für die
und Unterstützung an



ausfordernden Zeiten, ist die Diakonie
 lichen Verantwortung für die Hilfs- und
 bewusst und muss mehr denn je
 Menschen sein, die auf unsere Beratung
 gewiesen sind!

Andre Fitzner, Geschäftsfeldleitung Soziale Dienste

Die Diakonie als verlässlicher Partner, gerade in Krisenzeiten!



Die diversen Beratungsangebote der Diakonie waren auch im Jahr 2023 mehr gefragt denn je! Vor allem die Themen Schulden, Migration und Unterstützung bei Antragstellungen wurden vermehrt genutzt.

Das Jahr 2023 war vor allem geprägt durch Themen wie dem Initiieren von Unterstützungsangeboten in Krisenzeiten sowie dem außergewöhnlich hohen Tarifabschluss und dessen Folgen für die Finanzierung von Angeboten. Außerdem möchten wir uns auch den Themen der immer ausdifferenzierteren Spezialisierung von Beratungsangeboten und dem Ende der Corona-Pandemie widmen.

Zunächst einmal wurde in allen Bereichen das Ende der durch die Corona-Pandemie erforderlichen Beschränkungen als sehr wohltuend empfunden. In dieser Zeit entwickelte digitale Formen des Austauschs werden zwar weiterhin in bestimmten Fällen eine Bedeutung haben, sie ersetzen aber nicht vollständig die persönlichen Beratungen und Treffen und den direkten Austausch in Gruppen.

Die eine Krise war also zum Glück vorbei, aber mehrere andere Krisen haben das vergangene Jahr geprägt und werden vermutlich auch in die kommenden Jahre weiterwirken.

Die Folgen von Corona

Corona hatte Folgen für Gesundheit und Arbeitsplätze, der Krieg gegen die Ukraine zwang viele Menschen zur Flucht und führte zu gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreisen, bedingt durch die hohe Inflationsrate. Viele Menschen sind hierdurch in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Sichtbar wird diese Not zum Beispiel an den immer länger werdenden Menschenschlangen vor den Tafeln und die immer weiter steigenden Hilfeanfragen in unseren Einrichtungen und Diensten, wie bspw. der Flüchtlings-, Migrations-, Schuldner- und der Allgemeinen Sozialberatung.

Angesichts der Energiekrise und der hohen Inflation wurde auch für die Diakonie ein außergewöhnlich hoher Tarifabschluss erzielt, da dieser sich an den TVöD anlehnt.

Dies muss an dieser Stelle erwähnt werden, denn es hat automatisch dazu geführt, dass der Eigenanteil in allen Diensten massiv angestiegen ist, da die Zuschüsse und Fördermittel nicht in gleichem Maße mitwuchsen.

Tarifsteigerungen und die Folgen

Ich möchte an dieser Stelle kurz skizzieren, was an Tarifsteigerungen konkret umgesetzt wurde: Im Januar 2023 wurde die vereinbarte Gehaltszulage in den sozialen Diensten in Höhe von 180 € rückwirkend ab Juli 2022 ausgezahlt, zusätzlich erhalten die Mitarbeiter*innen noch zwei Regenerationstage

zusätzlich pro Jahr. Im Juni 2023 gab es dann zunächst eine Einmalzahlung der Inflationsausgleichsprämie, sowie ab Juli dann eine monatliche Inflationsausgleichszahlung, die bis einschließlich Februar 2024 gezahlt wurde. Im März 2024 greift dann die reguläre Tarifsteigerung von 200 € plus 5,5 % mehr Gehalt (in Anlehnung an den TVöD). Im Vergleich zu den Tarifentgelten vom 1.4.2022 entspricht dies am Ende einer Steigerung je nach Erfahrungsstufe von 13,91 bis 16,76 %.

Wenn man sich auf der anderen Seite ansieht, welche Steigerungen mit den Kostenträgern vereinbart sind (in der Regel 1,5 bis 2 %), dann kann man schnell sehen, dass dies das Geschäftsfeld Soziale Dienste vor besondere finanzielle Herausforderungen stellt.

Dementsprechend wurde seit Mitte des Jahres mit vielen Finanzierungsgebern gesprochen und erfreulicherweise sicherten einige von ihnen bereits zu, die außergewöhnlich hohen tariflichen Steigerungen auch mittragen zu wollen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei diesen Kostenträgern, die ja ihrerseits eben auch von diesen Steigerungen des TVöD betroffen sind, herzlich bedanken, dass sie uns weiterhin unterstützen und es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe gibt, die stets fair und wohlwollend ist!

Aufgrund der Vielzahl an pädagogischen Aufgaben und Fördermittelgebern sind diese Gespräche aber lange noch nicht abgeschlossen und gehen im Jahr 2024 noch weiter. Es gibt allerdings auch Kostenträger wie den Bund, das Land oder die EU, mit denen wir nicht selbst verhandeln. Auf diesen Ebenen treten unsere Spitzenverbände wie die Diakonie RWL oder die Diakonie Deutschland für uns regionale Träger ein.

Wenn es nicht gelingen sollte, die Eigenanteile wieder auf ein vernünftiges Maß herunter zu bekommen bzw. wenn die Fördermittel von Bund und Land und EU nicht adäquat steigen, muss auf Sicht darüber nachgedacht werden, ob man in allen bisherigen Tätigkeitsfeldern bleiben kann, oder ob man bestimmte Aufgaben schweren Herzens einstellen muss!?

Die Kommunen stehen ihrerseits finanziell enorm unter Druck und müssen ihre Kosten in den nächsten Jahren teils drastisch senken, um nicht in einen Zwangshaushalt zu geraten. Es wird vermutlich dazu führen, dass sie die einzelnen Förderbereiche einer Aufgabenkritik unterstellen werden. Inwieweit uns dies dann betreffen wird, bleibt abzuwarten, aber um das soziale Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, sind die von der Diakonie und anderen sozialen Trägern angebotenen Dienste aus meiner Sicht



Durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten kommen viele Haushalte an ihre finanzielle Belastungsgrenze, was wiederum dazu führt, dass die Nöte der Menschen größer werden und sie sich an die Beratungsstellen der Diakonie wenden, um dort Unterstützungen z. B. durch Lebensmittelgutscheine zu erhalten.

alle zwingend notwendig, auch wenn es nicht alles sogenannte Pflichtaufgaben sind. Bestimmte Dienste, wie bspw. die Schuldner- und Migrationsberatung, müssten in Teilen sogar noch ausgebaut anstatt abgebaut werden.

Stärkungspakt NRW

Um den oben genannten Krisen entgegenzuwirken, hat das Land NRW Anfang 2023 erfreulicherweise ein Hilfspaket, den sogenannten „Stärkungspakt NRW“, auf den Weg gebracht. Dieser wurde in zwei Phasen ausgerollt. Zunächst einmal konnten Anträge gestellt werden, um die gestiegenen Energiekosten und Mietkosten, die die Verbände hatten, zu decken sowie zusätzliche Mittel für die gestiegenen Bedarfe, die aufgrund der Krisen entstanden sind, zu bewältigen. Hier hat die Diakonie zusätzliche Stellenanteile beantragt, um die vermehrten Anfragen in der Schuldnerberatung, der Allgemeinen Sozialberatung und die Beratung von Geflüchteten, die vor allem in den Gemeinwesen-Quartieren angebunden waren und Unterstützung benötigten, bewältigen zu können. Dies war ab April 2023 möglich. Ab September 2023 gab es dann eine zweite Förderphase, wo Einzelfallhilfen beantragt werden konnten. Hier hat die Diakonie insgesamt einen fünfstelligen Betrag an Einzelfallhilfen für Bedürftige aus den Kommunen Neuss, Dormagen und Grevenbroich beantragt, um Klient*innen, die in finanzielle Nöte geraten sind, durch die Ausgabe von Gutscheinen für Lebensmittel, Möbel, Hygieneartikel und

Kleidung unterstützen zu können. Es konnte so über 1.000 Menschen in diesen schwierigen Zeiten geholfen werden. Mit den Mitteln wurden zudem gemeinsame Weihnachtsfeiern, regelmäßige Mittagstische, Nachmittagssnacks in Jugendeinrichtungen und Gemeinwesentreffs angeboten, wovon ebenfalls mehrere Hundert Personen profitierten. Gleichwohl muss man den hohen zusätzlichen Verwaltungsaufwand hinsichtlich der Antragstellung, der Durchführung und der Nachweiserstellung erwähnen, denn hierfür gab es vom Land NRW leider keine zusätzlichen finanziellen oder personellen Ressourcen.

Professionelle und spezialisierte Beratung

In den vielfältigen und zahlreichen Diensten des Fachbereiches wird eine hochprofessionelle, vielfältige und dem Menschen zugewandte Beratung angeboten. Der hilfeschuchende Mensch steht stets im Mittelpunkt aller Bemühungen. Gemeinsam mit ihm werden Lösungen aus schwierigen Lebenssituationen gesucht und Unterstützung angeboten. Unsere Angebote passen sich dabei an die sich verändernden gesellschaftlichen Entwicklungen, Krisen, Themen und Bedarfe an.

Aus diesem Grund wurde das Leistungsspektrum in einigen Einrichtungen bedarfsgerecht weiterentwickelt, so dass einige neue Beratungsangebote für die verschiedenen Zielgruppen entstanden sind.

Dies war fachlich sinnvoll und notwendig, es bringt auf der anderen Seite organisatorisch sowohl in der Steuerung und beim Personaleinsatz, als

auch in der Verwaltung und Abrechnung entsprechende Herausforderungen mit sich.

In allen Leistungsbereichen gibt es hohe Nachfragen, was auf den ungebrochen hohen Unterstützungsbedarf in allen sozialen Fragen in unserer Gesellschaft schließen lässt. Die Corona-Nachwirkungen, die Preissteigerungen durch Inflation, die Energiekrise durch den Ukraine-Krieg und auch der schwierige Wohnungsmarkt im Rhein-Kreis Neuss sind zusätzliche Katalysatoren für sich verschärfende (psycho-)soziale Nöte der Menschen in unserem Wirkungsbereich.

Um diesen Themen in Zukunft adäquat begegnen zu können, sind zum einen immer differenzierte pädagogische Angebote, gut qualifizierte Fachkräfte und gute pädagogische (und auch politische) Konzepte gefragt.

Neben diesen Punkten spielen die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden in jedem Einzelfall eine wichtige Rolle. Auch in Zukunft soll weiterhin spürbar sein, dass die Diakonie eine stets zuverlässige, professionelle, dem Menschen zugewandte individuelle Hilfe und Begleitung anbietet.

Ehrenamtliche Helfer*innen

An dieser Stelle sei in besonderer Weise den Mitarbeitenden des Geschäftsfeldes Soziale Dienste gedankt, die genau mit diesen Grundsätzen tagtäglich ihre Arbeit angehen und so dazu beitragen, dass den Menschen in ihren schwierigen Lebenslagen geholfen wird und sie hochzufrieden und dankbar sind, dass es die Diakonie mit ihren Sozialen Diensten und Angeboten gibt!

Wir danken ebenfalls all unseren ehrenamtlich Helfenden für ihre engagierte und unermüdliche Arbeit in diesen



ÜBERSCHULDUNG



Überschuldung kann jeden treffen. Unvorhersehbare Ereignisse zeigen deutlich, dass das Thema Überschuldung kein Phänomen einzelner Zielgruppen ist. Ändern sich die Lebensumstände – beispielsweise durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit – ist die Gefahr der Überschuldung auch für Personen groß, die bisher nicht damit gerechnet haben, in finanzielle Schieflage zu geraten. Die Schuldnerberatung unterstützt von Überschuldung betroffene Menschen dabei, ihre Existenz zu sichern, sich einen Überblick über die finanzielle Situation zu verschaffen und ihre Schulden zu regulieren. «

Sabine Hundsdoerfer

Schuldner- und Insolvenzberatung



Viele Ratsuchenden sind auf Unterstützungen wie die Tafel angewiesen, da das zur Verfügung stehende Einkommen nicht ausreicht.



Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei Geflüchteten im Integrationsprozess ist ungebrochen hoch. Die Migrationsberatung hilft ihnen dabei die Hürden zu meistern!

schwierigen Zeiten. Ihr Einsatz ist alles andere als selbstverständlich und ohne sie wären sicherlich jetzt bereits einige Aufgaben nicht mehr in dieser Form möglich.

Besonders geforderte Beratungsdienste

Nachfolgend werden einige Entwicklungen, Trends und Herausforderungen der verschiedenen Aufgabenfelder des Geschäftsfeldes, ausgeführt.

Besondere Bedarfe und Entwicklungen

Besonders hoch ist weiterhin die Nachfrage nach der Schuldner- und Insolvenzberatung. Die



Wartezeiten liegen hier mittlerweile durchschnittlich zwischen acht Monaten in Korschenbroich und einem Jahr in Neuss. In dringenden Fällen wird den Ratsuchenden natürlich auch kurzfristig geholfen. Eine erste Beratung über die Sprechstunde, in der eine Bestandsaufnahme erfolgt und das weitere Vorgehen besprochen wird, findet in der Regel zeitnah statt.

Auch die Ausstellungen von Pfändungsschutzkontobescheinigungen (P-Kontobescheinigungen) hat im letzten Jahr massiv zugenommen. Die Schuldnerberatung kann weitere Freibeträge über den Grundschutz des P-Kontos hinaus bescheinigen. Die Ausstellung dieser Bescheinigung ist auch durch Rechtsanwälte möglich, allerdings ist dies für die Ratsuchenden dann mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Aus diesem Grund wenden sich diese in der Regel an die kostenlosen Schuldnerberatungsstellen. Die Prüfung der Situation und Ausstellung der Bescheinigungen ist zeitintensiv und führt dazu, dass die Mitarbeitenden sich in dieser Zeit nicht mit regulären Fällen beschäftigen können. Diesem Mehraufwand wird in der Bemessung der Stellenanteile momentan leider auch noch nicht Rechnung getragen.

In der Seniorenberatung in Korschenbroich gab es im vergangenen Jahr ein Modellprojekt mit dem Namen „Präventive Hausbesuche“, welches vom Rhein-Kreis Neuss initiiert wurde und mit Hilfe des Sozialamtes der Stadt Korschenbroich unterstützt wurde. Hierbei wurden 4.070 über 75-jährige Menschen angeschrieben, um ihnen das Angebot der Seniorenberatung

MINIMALVERSORGUNG

» In der Beratung erleben wir häufig, dass die Leistungen der Pflegekasse und die Angebote der Dienstleister nur eine Minimalversorgung ermöglichen. Ohne zusätzliches privates Netzwerk kann oft keine zufriedenstellende und umfassende Alltagsversorgung im häuslichen Umfeld organisiert werden.«

Christiane Langen

Seniorenberatung Jüchen/Korschenbroich



vorzustellen. Gleichzeitig wurde ihnen das Angebot unterbreitet, dass sie sich durch Seniorenberaterinnen im Rahmen eines Hausbesuches beraten lassen können. Ziel ist, dass die Senior*innen möglichst lange, möglichst gut versorgt sind. 235 Senior*innen aus ca. 195 Haushalten meldeten sich zurück. Viele teilten mit, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt eine Beratung in Anspruch nehmen möchten. Schlussendlich haben 5 % der Senior*innen auf das Angebot zurückgegriffen und erhielten in der Folge zeitnah einen Hausbesuch bzw. einen Termin in der Seniorenberatung in Korschenbroich.

Das von Erfolg gekrönte Modellprojekt soll in Zukunft in allen Kommunen des Rhein-Kreis Neuss als Regelangebot von der Seniorenberatung erfolgen.

Neuss, Dormagen, Jüchen/Korschenbroich

Um dieses Angebot neben den sehr hohen und stetig steigenden Beratungszahlen der Seniorenberatung in Zukunft durchführen zu können, ist ein Ausbau der bisherigen Stellen notwendig. An dieser Stelle möchten wir Zahlen der drei Seniorenberatungsstellen aus Neuss, Dormagen und Jüchen/Korschenbroich darstellen:

Im Jahr 2023 wurden in Neuss durch die beiden Mitarbeiterinnen mit insgesamt einer Vollzeitstelle 644 ältere Menschen durch die Beratungsstelle für Fragen im Alter unterstützt und beraten.

Aus den Erstkontakten ergaben sich 2955 Folgekontakte in Form von Telefonaten, Briefen, Beratungen in der Beratungsstelle, Hausbesuchen und Begleitungen. Die überwiegende Mehrheit der Beratungskontakte erfolgte telefonisch. Vergleicht man die Statistik des Jahres 2021 mit der des Jahres 2023, so fällt auf, dass die Anzahl der persönlichen Kontakte gegenüber den telefonischen Beratungen stark zugenommen hat. In 2021 gab es 1390 telefonische und 748 persönliche Folgekontakte. 2023 waren es 1069 telefonische und 1026 persönliche Folgekontakte.

Durch den Wegfall der coronabedingten Einschränkungen und der Befürchtungen vor Erkrankung wird nun der persönliche Kontakt wieder vermehrt gesucht.

Im Jahr 2023 kontaktierten 129 Personen die Mitarbeiterin (19,5 Stunden) der Beratungsstelle in Dormagen, was größtenteils telefonisch erfolgte. Die Beratungen der Folgekontakte fanden in 59 Fällen in der Beratungsstelle und 77-mal bei den Ratsuchenden zuhause statt. In der Folge ergaben sich daraus 681 Telefonate, sowie 247 sonstige Kontakte, so dass es insgesamt 1064 Folgekontakte gab.

GANZHEITLICHE BERATUNG



*In der Allgemeinen Sozialberatung wird durch ein niedrigschwelliges Angebot und die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen sowie Institutionen eine ganzheitliche Beratung geschaffen. Aufgrund der Multidimensionalität der Problemlagen, mit denen sich die Klient*innen an das Hilfsangebot wenden, steht vor allem die Stärkung der Selbsthilfekompetenzen von Ratsuchenden im Vordergrund.«*

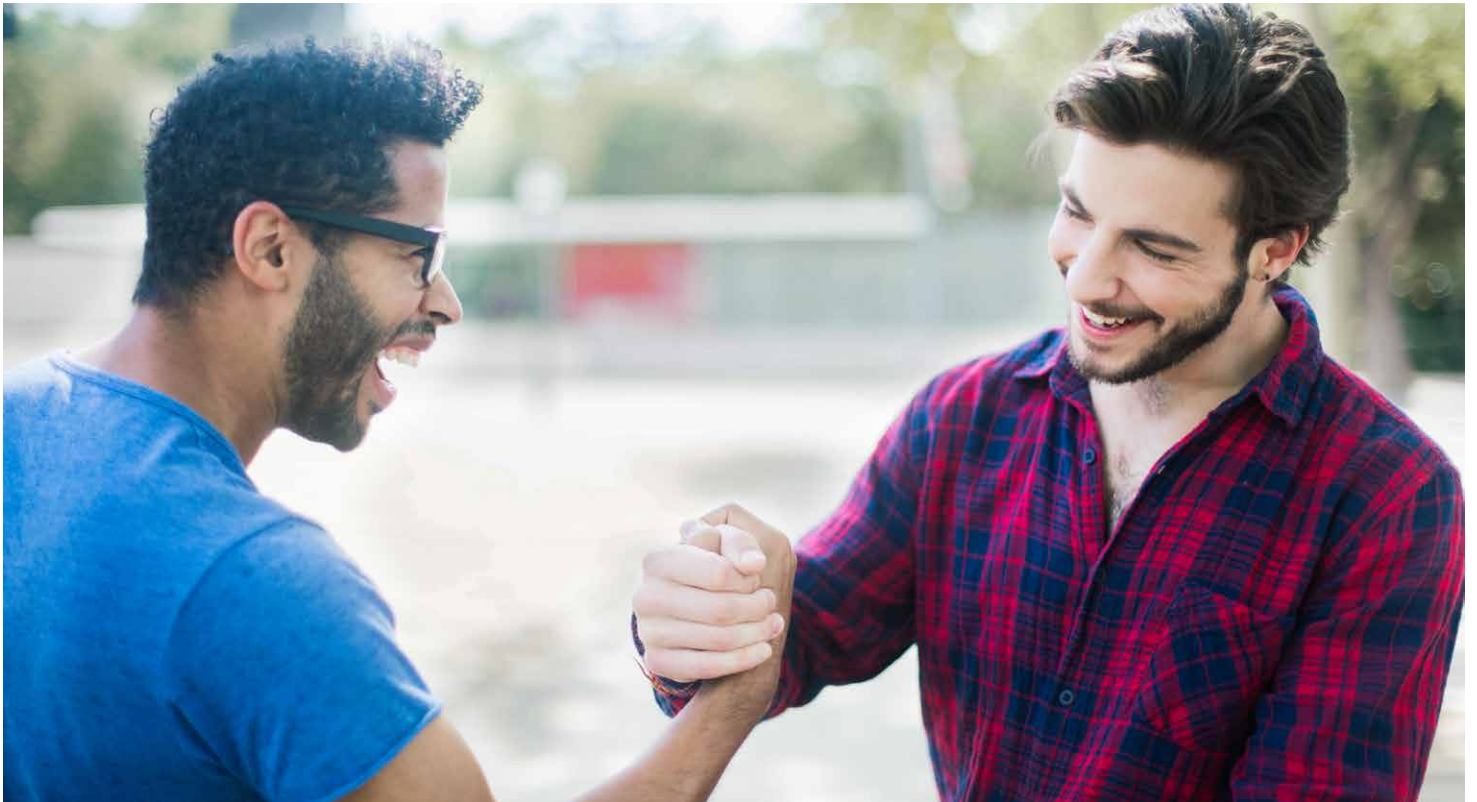
Tatjana Farger
Allgemeine Sozialberatung

In Jüchen und Korschenbroich (insges. 19,5 Stunden) setzte sich der Trend der letzten Jahre mit steigenden Beratungszahlen auch in 2023 weiter fort. (2019-131, 2020-128, 2021-156, 2022-179, 2023-222). Aus diesen Anfragen ergaben sich 1213 Folgekontakte, darunter 174 Hausbesuche. Wie in den vergangenen Jahren waren deutlich mehr Anfragen aus Korschenbroich (125) als aus Jüchen (35) zu verzeichnen.

Auch das Angebot der Allgemeinen Sozialberatung wurde im Jahr 2023 weiter ausgebaut. Dieser Beratungszweig gewinnt immer mehr an Wichtigkeit, da wie oben bereits beschrieben, die Spezialisierung der Beratungsarbeit aufgrund der immer komplexer werdenden Themen in den Beratungsstellen zunimmt und der Bedarf nach Unterstützung beim Verstehen und Erstellen von Anträgen jeglicher Art, aber auch dem Formulieren von Widersprüchen usw. stetig wächst. So nimmt die Allgemeine Sozialberatung auch eine wichtige Pufferfunktion für alle spezifischen Beratungsstellen ein, denn ansonsten würden die Ratsuchenden sich an diese Stellen wenden und ihre Zeit für die Beratungen minimieren. Gleichzeitig ist die Finanzierung leider nicht auskömmlich, was den weiteren Ausbau trotz des steigenden Bedarfs deutlich erschwert.

Migrations- und Arbeitslosenberatung

Der Bund hatte aufgrund des Ukrainekrieges und den daraus resultierenden massiven Flüchtlingsbewegungen richtigerweise die Stellenanteile in der



Die Diakonie ist und bleibt gerade in diesen unsicheren Zeiten ein verlässlicher Partner für die Klienten, und die Kommunen im RKN.

Migrations- und Arbeitslosenberatung bis zum Jahresende 2023 jeweils um eine halbe Stelle aufgestockt. Die Geflüchteten haben allerdings auch in der Zukunft weiterhin einen großen Bedarf nach Unterstützung. Waren ihre vorrangigen Bedürfnisse nach der Ankunft in Deutschland, erst einmal finanzielle und materielle Hilfen zu erhalten, um hier in Deutschland gut anzukommen (Grundsicherung zu beantragen und eine Wohnung zu finden), so haben sich die Themen im Laufe der Zeit verändert. Nun, da sie in Integrationskursen Deutsch gelernt haben, bemühen sie sich nach und nach darum, dass ihre Berufsabschlüsse hier anerkannt werden und sie sich auf die Suche nach einem Arbeitsplatz begeben. Durch die Reduzierung der Stellenanteile muss der ungebrochene Ansturm auf die beiden Beratungsangebote nun allerdings mit weniger Personal geleistet werden als noch zuvor. Auch diese beiden Bereiche sind leider mit hohen Eigenanteilen verbunden, und vor allem im Bereich der Migrationsberatung hat man seit Jahren immer nur mit einer jährlichen Antragsstellung zu kämpfen, was die Planungssicherheit zusätzlich erschwert.

Hier wäre eine längerfristige und auskömmliche Förderung dringend notwendig, denn eine gute Begleitung ist unabdingbar, um die Menschen, die zu uns kommen, in unsere Gesellschaft zu integrieren.

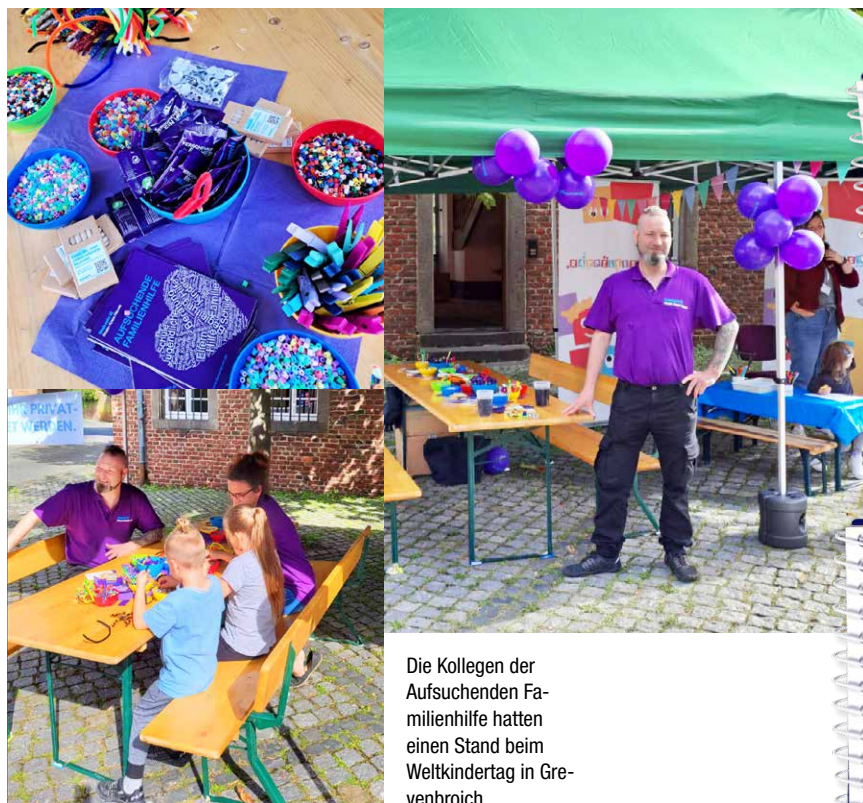
Fazit und Ausblick

Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren immer mehr Kommunen mit den

steigenden Sozialausgaben finanziell überfordert sein werden. Kommt es in der Folge zu einer Zwangsverwaltung durch den Kreis, werden nur noch sogenannte Pflichtaufgaben finanziert und freiwillige Leistungen, auch im sozialen Bereich, gestrichen. Vor allem dürfte es an den für den Umbau der Sozialsysteme notwendigen Investitionen fehlen. Die Folge könnte sein, dass Kommunen zukünftig alle nichtpflichtigen Aufgaben einer sogenannten Aufgabenkritik unterziehen und Förderungen reduziert werden könnten. Es gibt ohnehin bereits diverse Förderungen (insbesondere Landes-, Bundes- oder EU-Finanzierungen), die lediglich die Personalkosten und relativ geringe Sachkosten anerkennen, also Kosten wie Miete, Verwaltungskosten etc. gar nicht erst abgerechnet werden können.

Als weitere Belastung kommt hinzu, dass der Geschäftsverlauf immer häufiger von zeitlich deutlich verzögerten Refinanzierungen von Leistungen durch die Kostenträger geprägt ist. In immer mehr Bereichen sind wir gezwungen, über einen längeren Zeitraum in Vorkasse zu gehen, weil sich die notwendigen Verhandlungen mit Kostenträgern teilweise monatelang hinziehen.

Fakt ist, dass die Eigenmittel, die zur Deckung der geforderten Eigenanteile zur Verfügung stehen, durch stetig sinkende Kirchensteuermittel seit Jahren rückläufig und somit endlich sind. Da aber die Eigenanteile durch stetig steigende Kosten auch immer größer werden, kann es unter Umständen in der Zukunft



Die Kollegen der Aufsuchenden Familienhilfe hatten einen Stand beim Weltkindertag in Grevenbroich.

erforderlich werden, dass wir Angebote für Klient*innen zurückfahren oder gar einstellen werden.

Der sich weiter zuspitzende Mangel an Fachkräften wird ebenfalls immer öfter zum Stresstest für soziale Träger wie die Diakonie werden. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen und von daher dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Fehlen Fachkräfte, müssen Angebote gekürzt werden. Unser Fokus muss daher darauf liegen, Mitarbeitenden attraktive Rahmenbedingungen und Aufgaben zu bieten. Neben den harten Faktoren wie einem fairen Entgelt sind für die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden auch weiche Faktoren wichtige Stellschrauben.

Es kommt also eine in vielfacher Hinsicht herausfordernde, aber zugleich auch spannende Zeit auf uns zu, für die es gilt, sich so gut wie möglich vorzubereiten, damit die diakonischen Dienste auch in Zukunft den jährlich vielen Tausenden von Menschen im Rhein-Kreis Neuss die Unterstützungen anbieten zu können, die mehr denn je benötigt werden.

Eines ist gewiss: Die Diakonie wird gerade in diesen von großem Wandel und Unsicherheiten geprägten Zeiten, getreu unserem Motto „von Menschen, mit Menschen, für Menschen“, Nächstenliebe stiften und weiterhin ein verlässlicher und hilfsbereiter Partner für die Menschen und die Kommunen im Rhein-Kreis Neuss sein!

Text: Andre Fitzner

stattgefundenen Aktionen, Feste usw.

1. Nordstadt-Sommerfest
2. Weltkindertag in Grevenbroich
3. Teilnahme am Karnevalsumzug in Neuss
4. Demonstration in Düsseldorf
5. Aktionstag Migration der MBE Beratung
6. Tag des Ehrenamts FWZ Neuss
7. Social-Media-Schulung, geschäftsfeldübergreifend
8. Projekt Präventive Hausbesuche Seniorenberatung Korschenbroich
9. Rikscha-Projekt der Freiwilligen Agentur in Dormagen
10. 20-jähriges Jubiläum des Treff 20 im Rahmen eines Oktoberfestes
11. Weihnachtsfeier für alleinstehende Menschen in Neuss



Zwei Seniorinnen, die durch Ehrenamtler des Rikscha Projekts in Dormagen bis zum Rhein gefahren wurden.



Trotz finanzieller und
gezeigt, dass wir durch
Unterstützung an Stärke
Ressourcen waren das
Gemeinschaft unbezahl
gen Zeiten tragen.



personeller Herausforderungen hat sich
Zusammenhalt und gegenseitige
gewinnen. Bei knapper werdenden
Miteinander und das Vertrauen in die
bare Werte, die uns auch in schwieri-

Sandra Schütz, Geschäftsfeldleitung ambulante und teilstationäre Pflege

WERT VOLL

24 X 7 = 365 TAGE

WERTVOLLE PFLEGE



Uchenna Nwabugwu ist Altenpflegerin in der ambulanten Pflege in Grevenbroich.



Die Pflege im Diakonie-Verbund ist vielfältig und anspruchsvoll. Trotz Herausforderungen wie Corona und Inflation steht die Menschlichkeit an erster Stelle. Mit großem Engagement und Einsatz sichern unsere Mitarbeitenden eine professionell Betreuung – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr.



Der Jahresbericht 2023 steht ganz im Zeichen der Zahlen. Für die Pflege eine Zahl zu benennen, ist nicht leicht. Dies liegt allein schon darin begründet, dass die Pflege im Diakonie-Verbund drei Sektoren hat: ambulante Pflege, teilstationäre Pflege und stationäre Pflege.

Jetzt könnte man sagen: Gut, dann ist eure Zahl die 3! Aber dann wäre der Hospizdienst völlig vergessen. Gut, dann ist eure Zahl die 4? Ja, aber wir haben ja viel mehr pflegerische Einrichtungen im Diakonie-Verbund. Im Jahr 2023 waren dies 2 Tagespflegen, 6 Langzeitpflegeeinrichtungen und 4 ambulante Pflegedienste sowie der ambulante Hospizdienst. Dann ist die Zahl für die Pflege 12 oder 13. Aber dies entspricht gar nicht der Menge an Kund*innen und Bewohner*innen, die wir täglich versorgen. Da wirkt die Zahl viel zu klein. Allein die stationäre Versorgung bot im Jahr 2023 für 443 Menschen gleichzeitig ein Zuhause. Was ist also die richtige Zahl für die Pflege, wenn es um Leistungsdarstellung geht? Wodurch zeichnet sich die

Leistung von Pflege aus? Reine Kapital- und Umsatzzahlen? Kundenmenge, Hausbesuche oder Verweildauer?

Am Ende sind es die Mitarbeitenden, die die Leistungen in der Pflege erbringen – oft messbar und analysierbar. Aber gute Pflege zeichnet sich nicht rein durch messbare Maßnahmen aus, sondern in der Qualität der erbrachten Leistung. Dafür stehen unsere Mitarbeitenden. Sie sind es, die die Leistungszahlen mit Leben füllen. Die mit Menschlichkeit und Mitgefühl Pflege zu dem machen, was sie ist. Sie tun dies in 24 Stunden, an 7 Tagen die Woche, unermüdlich mit hohem Einsatz. Aus diesem Grund erscheint eine Zahl zu wenig für die Pflege. Es müssen gleich 3 Zahlen sein: $24 \times 7 = 365$ Tage wertvolle Pflege. Auch im Jahr 2023 war dies stets der Grundgedanke der Pflege in der Diakonie. Unsere Kolleg*innen leisteten genau dies, mit hohem Engagement und Einsatz in besonders herausfordernden Zeiten für die Pflege.

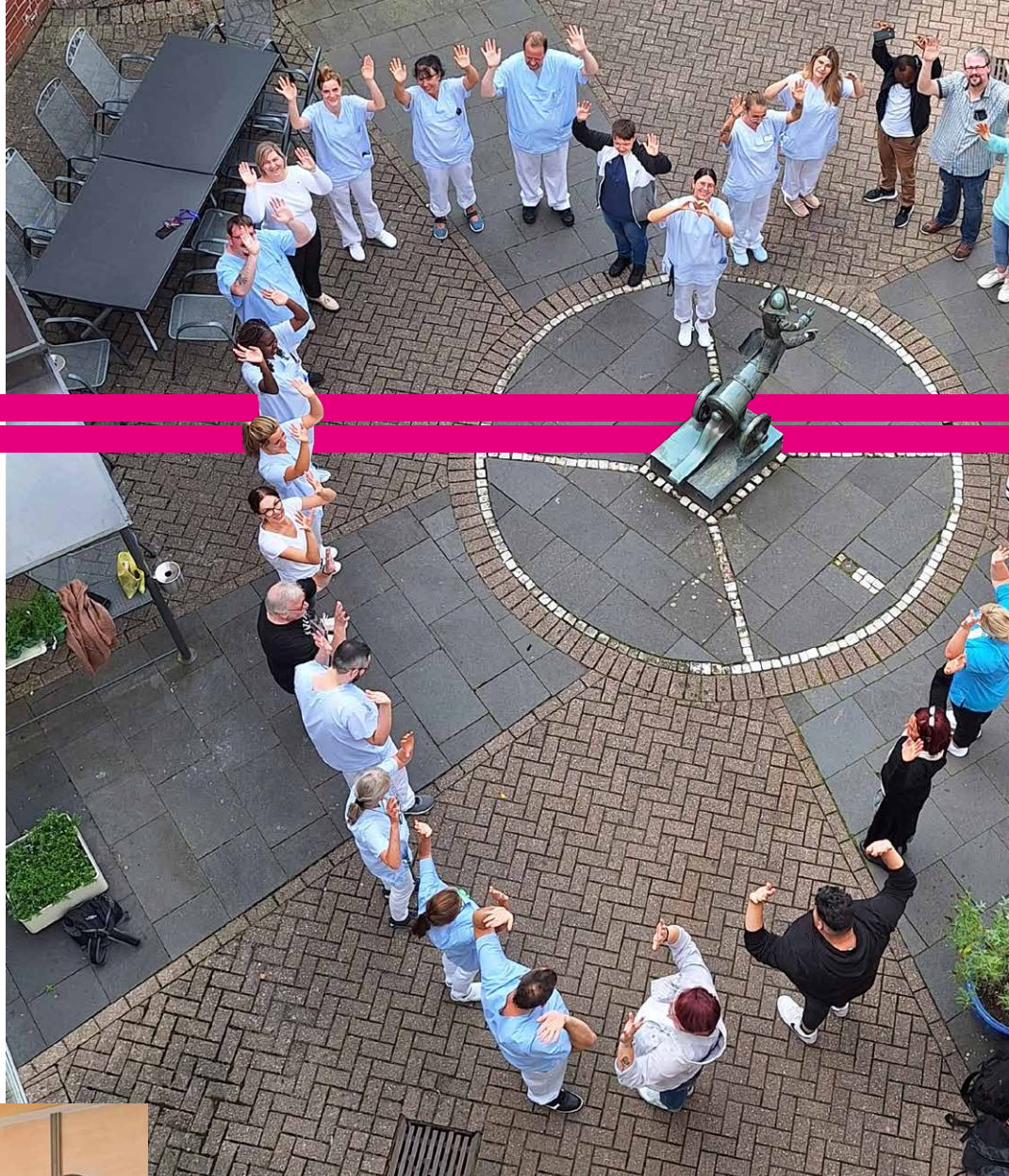
Wertvoll bleiben auch in herausfordernden Zeiten

2023 stellte auch die Pflege im Diakonie-Verbund vor besondere Aufgaben. Schlagwörter wie Gasmangellage, Corona- Folgen,

WERT VOLL

IST WEITERBILDUNG
IN DER PFLEGE

Gemeisterte Krisen bringen uns näher zusammen. Hier sagen die Teams des Albert Schweitzer Hauses und der ambulanten Pflege Grevenbroich allen Familienangehörigen für ihr Verständnis und die Unterstützung „Dankeschön“.



Miriam Senses, Tanutscha Görtz und Jörg Mathissen aus den Seniorenzentren Haus Tabita und Haus Timon (v.l.) können endlich sagen: „Corona-Vorschriften adé!“

Ukraine-Krieg, Bedrohungslagen, Krise und Inflation kursierten durch das Land und hinterließen auch im Pflegesektor ihre Spuren.

Im Jahr 2023 endete am 7. März die Maskenpflicht final und damit liefen die staatlich verordneten Corona-Maßnahmen endgültig aus. Eine Erleichterung für die Mitarbeitenden und alle von uns betreuten, zu pflegenden Menschen. Endlich wieder Mimik im Gespräch sehen, Emotionen wahrnehmen und Nähe spüren zu können... ein lang vermisstes Gefühl. Gleichzeitig aber auch mit Angst und Unsicherheit verbunden; ungewohnt. Über 334.000 zusätzliche Masken und 33.400 zusätzliche Einmalkittel wurden vom Start der Pandemie bis zum Auslaufen aller Maßnahmen verbraucht und boten Schutz vor Ansteckung. Eine besondere Herausforderung in dieser Zeit waren die Quarantänezeiten und eine deutlich erhöhte Krankheitsquote in der Pflege. Auch 2023 zeichnete sich diese erhöhte Quote als Nachwirkung der Pandemie und der damit verbundenen Belastungen für die Fachkräfte im Pflege-sektor ab.

Die emotionalen Auswirkungen zeigten auch Spuren in der Belegung der Tagespflegen. Lange aus Angst vor Ansteckung in der Isolation zuhause war die Sorge bei potenziellen Neukund*innen deutlich spürbar, wieder in Gemeinschaft zu kommen und dort



der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt zu sein. Corona hat uns geprägt und verändert.

Finanzsorgen belasten unsere Kund*innen

Aber nicht nur die Auswirkungen von Corona ließen uns die emotionale Belastung spüren, sondern auch finanzielle Sorgen in der Bevölkerung zeigten 2023 Auswirkungen auf den Pflegesektor. Durch den Ukraine-Krieg und dessen Folgen stiegen Strompreise, und auch im Supermarkt zeichnete sich die Inflation ab. Dies hatte vor allem im ambulanten Pflegedienst und in der Tagespflege unmittelbare Auswirkungen auf die Kunden. Die Fragestellung: „Wo kann ich einsparen, wenn das Nötigste immer teurer wird?“, war eine der Kernfragen, die sich die zu pflegenden Menschen stellten. „Wie viel Pflege kann ich mir noch leisten?“ Vor allem bei zu pflegenden Menschen, die im häuslichen Bereich versorgt wurden, war dies eine oft geäußerte Sorge, der die Pflegekräfte der Diakonie Verständnis begegneten. Auch für uns als Pflegeanbieter waren und sind die Inflationsfolgen spürbar. Vor allem höhere Kosten im Lebensmittel- und Materialeinkauf wirken sich auf die finanzielle Situation in den Einrichtungen aus. Da waren Kreativität und Zusammenwirken aller Bereiche gefragt, um weiterhin die eigenen hohen Qualitätsniveaus zu halten und den zu pflegenden Menschen den gewohnten Service, für den die Diakonie steht, zu bieten. Geprägt durch diese äußeren Einflüsse steigt das Verlangen nach Sicherheit und Grundwerten.

Werte als Kern unseres Tuns

Wofür steht Pflege in der Diakonie? Im Kern für Menschlichkeit, Mitgefühl, Sicherheit, Selbstbestimmung, Solidarität und aktives Handeln, geleitet durch unseren christlichen Glauben. Dies gilt nicht nur gegenüber den uns anvertrauten, zu pflegenden Menschen, sondern auch gegenüber unseren Mitarbeitenden. Und so war 2023 geprägt von vielen kleinen

Lebensmittelkostensteigerung bei der Serviceagentur Erftaue

+ 15,61 % von 2022 auf 2023

Energiekostensteigerung

20,85 % Albert-Schweitzer-Haus

33,49 % Timon & Tabita

54,12 % Markuskirche

22,93 % Elise Averdick-Haus

31,4 % Seniorenzentren



WENIGER ANFRAGEN UND KÜRZERE VERWEILDAUER

» Die Coronapandemie zeigte sich deutlich, auch im Bereich der Tagespflege. Vor Corona gab es Wartelisten, um einen Platz in der Tagespflege bekommen zu können. Durch die Pandemie ist die Belegung eingebrochen. Die Angst und die Sorge vor einer Ansteckung waren zu groß. Anfragen im Bereich der Tagespflege sind zurückgegangen.«

Jennifer Ehm, Leitung Tagespflege Bonhoeffer Haus

» Zudem hat die Verweildauer der Tagesgäste innerhalb der Einrichtung stark abgenommen. Ursachen sind unter anderem ein schlechter Gesundheitszustand sowie finanzielle Sorgen. Der Schritt, eine Tagespflege zu besuchen, wird oftmals zu lange hinausgezögert. Bis heute sind die Nachwirkungen im Bereich der Belegung deutlich spürbar.«

Angela Dombrowski, Leitung Tagespflege Diakonie Stift Norf

**WERT
VOLL**

UND EINZIGARTIG IST
UNSER NACHWUCHS



Nur für die Azubis

3.000 Aufkleber gedruckt

300 Plakate

1.000 Flyer

15 Messen besucht

22 Schulbesuche



WEITERHIN FACHKRÄFTEBEDARF

» Es ist zukünftig mit einem weiter steigenden Fachkräftebedarf zu rechnen. Je nach Szenario zeigen Daten des statistischen Bundesamtes einen Fachkraftmangel in Deutschland von bis zu 350.000 fehlenden Pflegekräften bis zum Jahr 2034 auf.«

Verena Wirth,
Qualitäts- und Ausbildungsmanagementbeauftragte,
Geschäftsfeld Leben im Alter

Lichtblicken. Wenn das Außen bedrohlich erscheint, wird das Wir umso wichtiger.

Das Wir immer im Fokus

Karneval stellte dabei das erste große Highlight von 2023 im Sinne des Wir-Gefühls dar. Gemeinsam feiern, gemeinsam lachen. Ein gutes Gefühl nach der Distanz unter Corona. Und gleichzeitig noch viel mehr. „Wertvoll bist du“ als Kernaussage für die Generierung neuer Kolleg*innen. Wir wollen dich so, wie du bist. Wir brauchen dich bei uns in der Pflege. Wir sind ein cooles, kreatives und leistungsstarkes Team. Karneval 2023 in der Diakonie war der Startschuss für die Werbekampagne, um neue Mitarbeitende für die Pflege zu gewinnen. Zukünftig werden in Deutschland sehr viele neue Pflegekräfte benötigt. Auch wir im Diakonie-Verbund benötigen neue Kolleg*innen im Pflegesektor.

Ausbildung als Schlüssel zur Mitarbeitergewinnung

Ausbildung ist für uns der Schlüssel zur Mitarbeitergewinnung und gleichzeitig auch eine für uns als Diakonie-Verbund selbstverständliche Aufgabe im Rahmen unserer Verantwortung für die Gesellschaft, Menschen mit der Ausbildung eine Grundlage für persönliche Entwicklung und Lebensgestaltung zu geben. Im Jahr 2023 haben wir dazu unsere Ausbildungsarbeit weiterentwickelt und ein Ausbildungskonzept erstellt, welches die



Georgina Joiko (Recruiterin) wirbt auf der Messe „Erlebniswelt Pflegeberufe Neuss“ für Pflege-Fachkräfte.



Förderung der Ausbildung als solche und jeden Auszubildenden als Individuum in den Mittelpunkt stellt. Damit einhergehend sind Maßnahmen entstanden, die das Wir-Gefühl in unserem Diakonie-Verbund schon von Beginn an fördern. Eine dieser Maßnahmen stellt der zentrale Begrüßungstag für neue Auszubildende dar.

Der erste Begrüßungstag am 16. Mai 2023 wurde mit 17 neuen Auszubildenden in der Geschäftsstelle zelebriert. Neben Informationen über den Diakonie-Verbund und den Ausbildungsablauf bot sich den Auszubildenden die Möglichkeit der internen Vernetzung. Derzeit bilden wir in verschiedenen Formen Menschen zu Pflegefachassistent*innen und zu Pflegefachkräften aus. Im Herbst 2023 startete unsere erste Auszubildende in die Ausbildung als Pflegefachkraft in Teilzeit. Diese Ausbildung bereichert den Ausbildungssektor um ein weiteres Angebot und ermöglicht es vor allem Eltern oder Menschen, die Angehörige privat pflegen, dieses Berufsbild zu erlangen.

Oft zählen die kleinen Dinge im Alltag

Im Jahr 2023 jährte sich das Bestehen gleich mehrerer pflegerischer Einrichtungen. 1 Jahr Seniorenzentrum Diakonie-Stift Norf und 15 Jahre Seniorenzentrum Markuskirche waren ein Grund zu feiern. Mit einem besonders schönen Sommerfest wurde dies in den jeweiligen Einrichtungen zelebriert. Auch die anderen

MEINUNG



Sabina Slaughter, Institutsleitung und Michael Sterner, stellvertretende Institutsleitung

Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss



Das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe im Rhein-Kreis Neuss und der Diakonie-

Verbund Rhein-Kreis Neuss bilden seit 2016 gemeinsam Pflegekräfte aus. Wir kennen Ihre Einrichtung als offen und aufmerksam im Austausch in einer so wichtigen Angelegenheit, wie die Ausbildung des Pflegenachwuchses. Wir als Bildungsinstitut, aber auch die Auszubildenden, schätzen die Qualität und Ihr Engagement, welches Sie alle gemeinsam in Ihren Einrichtungen für die Ausbildung investieren. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit.



Judith Ebel,
Geschäftsführerin Supernurse®

Als Geschäftsführerin von SuperNurse schätze ich die Zusammenarbeit zwischen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss und SuperNurse sehr. Sie ist von Anfang durch konstruktiven Austausch und das gemeinsame Ziel geprägt, die Pflegefachlichkeit und Pflegequalität kontinuierlich zu fördern. Besonders wertvoll ist für uns das stets direkte und konstruktive Feedback sowie die Bereitschaft der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, als Kooperationspartner bei der Entwicklung neuer Features und Funktionen unserer Lern-App und des SuperNurse Cockpits als Early Adopter aktiv mitzuwirken. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, die Lern-App SuperNurse stetig zu verbessern und noch passender auf die Bedürfnisse der Pflegenden einzugehen. Wir sind der Diakonie Rhein-Kreis Neuss für das entgegengebrachte Vertrauen sehr dankbar. Die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglicht es uns, gemeinsam einen wertvollen Beitrag zur digitalen Bildung in der Pflege zu leisten.

Pflegeeinrichtungen feierten zusammen mit den zu pflegenden Menschen, Angehörigen und der Nachbarschaft und genossen ausgelassen den Sommer.

Oft sind es aber die kleinen Dinge, die im Alltag besonders zählen. Neben den großen Feierlichkeiten fanden durch das Jahr in allen Einrichtungen diverse kleinere jahreszeitliche Feste und Feiern statt. Sei es Altweiber, Maifest, Oktoberfest, St. Martin, Weihnachten oder die vielen Geburtstage der zu pflegenden Menschen. Wie sagt man so schön: „Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“.

Um das Leben wertvoll zu machen, gilt es das Leben mit Inhalten und Sinn zu füllen. Dabei unterstützten im Jahr 2023 unsere 443 Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung alle unsere Pflegekund*innen, Tagesgäste und Bewohner*innen. Sie sind das Herz unserer Versorgungsqualität. Im Jahr 2023 konnten wir diese in diversen Prüfungen durch externe Prüfbehörden erneut unter Beweis stellen.

Permanente Weiterentwicklung

Gemeinsam entwickelten wir die Pflegequalität in den Einrichtungen, Pflegestationen und Tagespflegen auch in diesem Jahr weiter und implementierten neben neuen Qualitäts- und Pflegekonzepten auch neue Schulungssystematiken zur Mitarbeitendenedukation. Dank des einheitlich übergeordneten Qualitätsmanagements konnte die Zentralisierung vorangetrieben werden. Großflächig wurde dabei das Online-Schulungsmodul Supernurse® auf alle Einrichtungen in der Pflege ausgerollt. Dies unterstützt die Pflichtschulungssystematik digital. Fortbildungen werden auf diese Weise flexibel nutzbar.

Auffallend bei der konzeptionellen Arbeit ist auch hier das Wir-Gefühl. „Wir“ steht für einen hohen Austausch der einzelnen Einrichtungen untereinander. Dabei entwickeln wir gemeinsame Konzepte und Strukturen im Diskurs und in der Reflexion. „Wir“ bedeutet, wir rücken konzeptionell noch näher zusammen und unterstützen uns. Es bedeutete zugleich auch: „Wir“, das sind viele. Denn nicht nur in der Führungsebene, sondern vielfältig in den Einrichtungen und thematischen Arbeitsgruppen wurde konzeptionell weiterentwickelt. Endlich konnten im Jahr 2023 wieder vermehrt Qualitätszirkel, Teambesprechungen, Fallbesprechungen und Präsenzs Schulungen stattfinden.

Auch konnte zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie wieder ein gemeinsamer Besuch der Altenpflegemesse in Nürnberg erfolgen. Dort erhielten alle Leitungskräfte der ambulanten,

1296 Fortbildungsstunden

...im Jahr 2023 im Bereich der jährlichen Praxisanleiterpflichtfortbildung für die bestmögliche Begleitung in der Pflegeausbildung im Diakonie Verbund.

Ein starkes Pflegeteam und engagierte Mitarbeitende sind der Schlüssel zu reibungslosen Versorgungswegen und einer kompetenten Pflege und Betreuung.



Mit viel Erfahrung und Engagement seit 30 Jahren im Team der Diakonie: Petra Schnitzler, (Altenpflegerin) ambulante Pflege Grevenbroich



Das Seniorenzentrum Markuskirche feiert 15-jähriges Jubiläum und das Seniorenzentrum Diakonie Stift Norf feiert das 1-jährige Jubiläum.



IST UNSER REGELMÄSSIGES ZUSAMMENKOMMEN UND DIE KLEINEN AUFMERKSAMKEITEN



Nach langer Corona-Pause können wieder große Teambesprechungen der ambulanten und teilstationären Pflege stattfinden.

teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen neuen Input. Diverse Kontakte mit unseren externen Kooperationspartnern konnten dort weiter vertieft oder neu geknüpft werden.

Endlich wieder große Teambesprechung

Dieses „Wir“ wurde besonders bei der großen Teambesprechung der ambulanten und teilstationären Pflege im Herbst deutlich. Mit 97 Mitarbeitenden der Diakonie-Pflegestationen sowie den Mitarbeitenden der Tagespflege konnte zum ersten Mal nach der Corona-Zeit wieder gemeinsam eine Großschulung stattfinden. Neben zahlreichen Schulungsinhalten von „Datenschutz“ über „Arbeitsschutz“, „Hygiene“, bis hin zu „Erster Hilfe“ wurden diverse Wissensinhalte theoretisch als auch praktisch vermittelt. Dazu konnte im Café des Diakonie-Stift Norf die neue Geschäftsfeldleitung für ambulante und teilstationäre Pflege, Sandra Schütz, begrüßt werden. Es wurden alle Jubilare und runde „Geburtstagskinder“ mit Blumen geehrt, die in den letzten 3 Jahren wegen Distanz und Abstand leider nicht ihren Ehrentag gebührend begehen konnten.

Wertvoll sind die kleinen Gesten

Wertvoll bedeutet Wertschätzung. Wertschätzung zeigt sich oft in kleinen Gesten wie Blumen zum Jubiläum, kleine



Wir gratulieren zum 20-jährigen Dienstjubiläum (v.l.n.r.): Ariane Gagstatter, Andreas Effertz, Ralf Floh, Olga Susojev, Leo Kotwitzki.



Sandra Schütz (Geschäftsfeldleitung ambulante und teilstationäre Pflege, Bereich Leben im Alter) demonstriert Sofortmaßnahmen der ersten Hilfe.



AUS ÜBERZEUGUNG

➔ *Mich hat die Botschaft, wie wertvoll jeder Einzelne von uns Pfleger*innen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss ist, überzeugt mitzumachen. Wir sind jeden Tag für unsere Klient*innen die helfenden Hände im Alltag, in der Kommunikation, aber auch beim Umsetzen ihrer Wünsche und Bedürfnisse. Das ist wirklich wertvoll. Dafür kann ich stehen und hoffe, noch viele – vor allem junge Menschen für diesen tollen Beruf begeistern zu können.◀*

Philipp Gillessen

Pflegefachkraft, Seniorenzentren Haus Timon und Haus Tabita

Aufmerksamkeiten zu besonderen Tagen so z. B. anlässlich des „Tages der Pflege“, ein schönes Wort oder ein aufmunterndes Lächeln.

Auch mit dem Deutschlandticket als Jobticket schaffte der Vorstand ein weiteres Benefit für unsere Mitarbeitenden. Damit wird klimafreundliche Mobilität für unsere Mitarbeitenden gefördert. Darüber hinaus ist das vom Unternehmen geförderte Jobrad ein weiteres klimafreundliches, attraktives Benefit. Im Jahr 2023 radelten bereits 27 Pflegemitarbeiter*innen mit dieser Unterstützung durch den Rhein-Kreis Neuss. Auch nutzten im Jahr 2023 insgesamt 74 Mitarbeitende der Pflege das Angebot zum Deutschlandticket.

Manchmal braucht es ein größeres Zeichen. Nach dem „Klatschen unter Corona“ musste Anerkennung auch in anderem Rahmen erfolgen. Am 31.05.2023 wurden Inflationsausgleichsprämien und Tarifierungen im BAT-KF beschlossen. Die ersten Auszahlungen der Inflationsausgleichsprämie erfolgten im Juni 2023. Mit den Tarifierhöhungen wird der Pflegeberuf entsprechend honoriert und die Attraktivität des Berufs gesteigert. Für unsere Mitarbeitenden ein Zeichen der Anerkennung ihrer Leistung und der Wertschätzung ihres täglichen Einsatzes für den Menschen.

Werbung wird wertvoll durch unsere Mitarbeitenden

Statt mit Zahlen wollten wir bei der großen Werbekampagne der Pflege im Frühjahr 2023 mit Menschen glänzen. Der Beginn des Jahres 2023 stand ganz unter dem Motto: Wir brauchen neue Kolleg*innen, jetzt und auch in der Zukunft. Pflegekraftmangel betrifft den ganzen Pflegesektor und geht auch an uns als Diakonie-Verbund nicht spurlos vorbei. Um diesem entgegenzutreten, bilden wir in der Pflege eigene Fachkräfte aus; mit



IST DEIN HERZ
FÜR DIE PFLEGE

Philipp Gilleßen und Eugenia Kheder sind Pflegefachkräfte im Seniorenzentrum Haus Timon und die Gesichter unserer wertvoll-Kampagne.



27 Radler in der Altenhilfe

Ein Beitrag zum Umweltschutz:
Jobrad statt Auto

Engagement und großer Freude! Eine Investition in unsere Zukunft als Träger, aber natürlich auch in die Versorgungssicherung und Qualitätssicherung für unsere zu pflegenden Kund*innen.

Dazu wurde eine große Werbekampagne entwickelt, welche ihren Ursprung schon im Jahr 2022 fand und uns durch das ganze Jahr 2023 begleitete. „Wertvoll“ als Grundidee wurde vom Team der Öffentlichkeitsarbeit mit allen Bereichen der Pflege und dem Bereich Ausbildung/FSJ der gesamten Diakonie entwickelt. Knallig, auffällig, jung, im hippen Style.

In einer vergangenen Werbekampagne des Geschäftsfeldes Kita war das Leitmotiv „Weltstar“. Auch wir wollten unsere Mitarbeitenden zu Stars machen und zeigen, wie wertvoll sie für uns sind.

Aus diesem Grund gab es ein großes Fotoshooting mit einigen Kolleg*innen. Aus unseren Mitarbeiter*innen wurden also wertvolle Werbestars. Wie großartig ist es für ein Unternehmen, wenn die eigenen Mitarbeitenden so überzeugt hinter ihm stehen! Wenn sie Loyalität und Zufriedenheit sogar auf Plakaten zeigen und ausdrücken: „Pflege in der Diakonie ist stark, interessant und wertvoll. Wir arbeiten gerne bei der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss.“

Insgesamt werden sich sechs unserer Kollegen*innen aus der Pflege und zwei unserer FSJ'ler zu Werbestars machen lassen.

Der Öffentlichkeit wurde unsere Werbekampagne erstmalig im Karnevalszug am Kappessonntag in Neuss vorgestellt. Mit 60 angemeldeten Kolleg*innen konnten wir zeigen: Wir sind bunt, vielfältig und lebensfroh. Viel Vorbereitung und Organisation mündete in einem wunderbaren Tag. Über 180 Wurfbeutel wurden vorbereitend gepackt. Der Transporter als Bagagewagen wurde neu mit dem Motto „wertvoll“ beklebt und liebevoll mit Luftballons geschmückt. Mit Alaaf und Kamelle, Strüßjer



#WERTVOLLBISTDU

» Von Anfang an war wichtig, dass die Mitarbeiter*innen mit im Boot sind. Wir wollten nur echte Pfleger*innen auf Anzeigen und Plakaten zeigen und diese auch bei allen weiteren Schritten wie Social Media Aktionen involvieren. «

Julia Kuhlmeier
Öffentlichkeitsarbeit

» Der Höhepunkt der Corporate Branding Kampagne war Karneval. Die feiernden Neusser und jecken Mitarbeiter im Kappessonntagszug vor den Plakaten zu sehen, hat die Diakonie unübersehbar gemacht. «

Klaudia Wiesen
Öffentlichkeitsarbeit



Lisa Tschenderlein ist eine von vier FSJler*innen, die unsere Recruitingkampagne vor und hinter der Kamera unterstützt haben.

Wolfgang Stübgen, Jürgen Krygowski, Susanne Pili, Meliha Muratovic (v.l.n.r.) waren Teil der Recruiting-Kampagne. Dank ihrer Unterstützung erhalten unsere Senior*innen täglich ihre frisch zubereiteten Mittagessen.



und jecken Liedern zogen wir quer durch Neuss. Ob wilde Vögel, leuchtende Schmetterlinge, strahlende Galaxien oder einfach nur fröhliche Hippies – Lila so weit das Auge sehen konnte. Einheitlich trugen alle Teilnehmenden dazu den in der Werbekampagne entstandenen Pulli als Markenzeichen der Kampagne „wertvoll“.

Aber natürlich endete die Kampagne nicht mit Karneval, schließlich war dies nur unser Kick-off in der Öffentlichkeit. 300 Plakate schmückten Litfasssäulen, Bushaltestellen und Fenster im Rhein-Kreis Neuss. Über 1.000 Flyer wurden gedruckt und verteilt. Auch auf Social Media war „wertvoll“ präsent und wurde über das ganze Jahr hin thematisch eingebunden.

Auf Pflege- und Ausbildungsmessen ist der Pulli zum ständigen Begleiter geworden. Auf 15 Messen hat er uns allein im Jahr 2023 Wiedererkennungswert und Aufmerksamkeit bereitet. Bis heute fließt die Werbekampagne in neue Flyer, Werbegeschenke etc. ein. Jüngstes Beispiel ist der neue Ausbildungsflyer der Pflege.

Neben der Resonanz auf freie Stellen und Ausbildungsplätze zeigte sich aber auch eine gestiegene Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf uns als Leistungsanbieter für Pflegeleistungen.

Wertvolle Versorgungsketten

Wodurch zeichnet sich wertvolle Hilfe für unsere Kund*innen aus? Was definieren wir als gute

Qualität im Versorgungsprozess? Eine Pflege, die verlässlich ist und die Hilfestellung auch weiterführend anbieten kann. Der Diakonie-Verband Rhein-Kreis Neuss zeichnet sich genau dadurch aus. In vielen Fällen beginnt der erste Kontakt mit uns durch eine gewünschte Beratung oder einen Pflichtbesuch, nach § 37.3 bei Menschen ab Pflegegrad 2. Im Laufe der Zeit werden dann oft weiterführende Hilfen nötig. Sei es als ambulante Hilfestellung bei Pflege, Haushaltshilfe, Betreuung und fahrbarem Mittagstisch oder sogar ergänzender Hilfestellung in Betreuung und Versorgung im Rahmen einzelner Tage in der Tagespflege. Sollte auch diese nicht ausreichend sein, um die Versorgung in der Häuslichkeit zu gewähren, folgt oft der temporäre oder dauerhafte Einzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung. Dabei beraten wir die Kund*innen immer individuell und suchen nach maßgeschneiderten Lösungen. Wann und wie viel Hilfe benötigt wird, entscheidet jeder Kunde selbst. Der Vorteil dabei ist aber immer: gute Überleitungen durch enge interne Zusammenarbeit und das Wissen,



auch weiter in schon vertrauten Händen zu sein. Im Jahr 2023 konnten wir allein 7 Gäste von der Tagespflege in die stationäre Langzeitpflege überleiten. 16 ambulante Kunden zogen in unsere stationäre Versorgung um.

Wertvoll sind Perspektiven im Beruf

Um diese Versorgungsketten für die Kund*innen anbieten zu können, sind es wieder die Mitarbeitenden, die das Angebot mit Leben füllen. Umso wertvoller ist es, auch für die Mitarbeitenden Brücken zu bauen und ihnen Perspektiven zu ermöglichen. Viele unserer Mitarbeitenden haben sich im Laufe ihrer Dienstzeit beruflich verändert und ihren Tätigkeitsbereich gewechselt oder erweitert. Sei es durch einen Funktionswechsel in eine andere Tätigkeit oder durch einen Wechsel des Pflege-settings. So hat auch Sandra Schütz im Jahr 2023 ein neues Aufgabenfeld übernommen, nachdem sie zuvor viele Jahre in der Pflege tätig war.

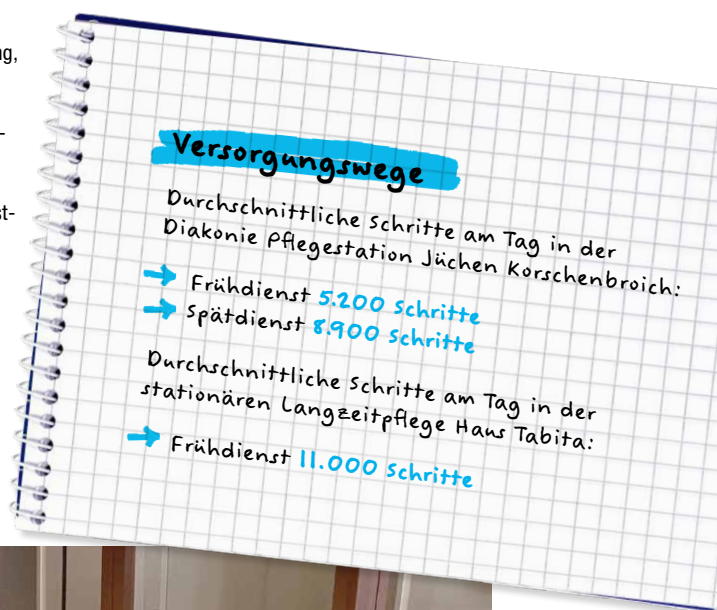
Berufsbegleitend absolvierte sie in dieser Zeit diverse Weiterbildungen wie beispielsweise die zur TQM-Beauftragten und zur Pflegedienstleitung, bevor sie im Sommer 2023, nach 19-jähriger Dienstzugehörigkeit, die Geschäftsfeldleitung für die ambulante und teilstationäre Pflege übernahm.

Wir versuchen mit und für alle Mitarbeitenden neue Wege auszuloten. Im Bereich der Ausbildung zeigt sich dies allein im Jahr 2023 durch 4 neue Weiterbildungsabsolventen zur Praxisanleitung. Neben Praxisanleiter*innen starteten im Jahr 2023 Kolleg*innen auch ihre Weiterbildung im Bereich des Pflegemanagements und qualifizieren sich derzeit als Wohnbereichsleitungen und Pflegedienstleitungen. Auch fachliche Weiterbildungen wie Wundmanagement oder gerontopsychiatrische Pflege sind Teil der Möglichkeiten einer fachlichen Weiterentwicklung. Um Werbung für die persönliche Entwicklung zu machen, stellten wir den Tag der Weiterbildung im Jahr 2023 bei Social Media in den Fokus und motivierten Kolleg*innen, so ihre eigenen Weiterbildungswünsche zu ergründen.

Text: Verena Wirth



Lisa Gilles
(Wohnbereichsleitung,
ASH) auf dem Weg zum Weiterbildungsabschluss
Pflegedienstleitung.



Weiterbildung und Austausch bereichern unsere Pflegekompetenz. Jutta Braun (Pflegehilfskraft, ASH) und rechts Samira Meisen (stellv. Wohnbereichsleitung, ASH) vertieft im Gespräch über die Pflegeausbildung.



Im Team können wir nicht nur zusammen feiern, sondern auch großes bewirken.

WERTVOLL

RECRUITING-KAMPAGNE STELLT MITARBEITER*INNEN UNTER #WERTVOLLBISTDU INS RAMPENLICHT

Vor allem der Slogan „wertvoll – und gefragt bist Du“ springt auf den poppigen Plakaten an den Straßen ins Auge. Dazu kommen Posts auf Social-Media und ein Auftritt als jecke Truppe im Kappes-Sonntag-zug. Doch warum all das?

Die Diakonie Rhein-Kreis Neuss möchte lautstark und unübersehbar ihre engagierten Kräfte feiern und ihnen Respekt zollen. Sie sind es, die in den sozialen Einrichtungen ihre Leistung erbringen. „Wir möchten Menschen mit dieser Begeisterung anstiften, einen Beruf in der Pflege oder im sozialen Bereich zu wählen. Bei uns stehen sie sprichwörtlich im Scheinwerferlicht und können sich auf eine Menge wertvoller Kolleginnen und Kollegen freuen“, verspricht Christian Lüder, Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss. Der besondere Clou der Kampagne sind die Models selbst. Alle arbeiten tatsächlich bei der Diakonie. Darunter auch Lisa, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr im



Am Tag der Pflege schenken die Einrichtungsführer*innen allen Pfleger*innen ein Schlüsselband mit der Postkarte „Ich häng an dir“.

Pflegeheim leistet: „Mich hat die Botschaft, wie wertvoll jeder Einzelne von uns ist, überzeugt mitzumachen. Dafür kann ich stehen. Das Shooting hat Freude gemacht.“ Auch Philipp Gillessen, Altenpfleger, will gerade junge Menschen für diesen vielfältigen Beruf abholen. Fühlt er sich denn wertvoll? „Jeden Tag und das im Team genauso wie bei der Arbeit. Wir sind für die Menschen, die helfenden Hände im Alltag, in der Kommunikation, aber auch beim Umsetzen ihrer Wünsche.“ Bewerbende können sich bei der Diakonie auf zahlreiche Benefits freuen.



Eins von 5 Plakatmotiven, das während des Karnevalswochenendes die Diakonie Rhein-Kreis Neuss als sympathische und moderne Arbeitgeberin in der Neusser Innenstadt sichtbar machte.

**HEY!
HEY!**



Redaktionelle Beiträge (links oben) und Stellenanzeigen (links unten) in der lokalen Presse ergänzten die Plakat-Kampagne im Bereich Print.

Hinter jeder Kachel des Multi-Pics (rechts) hat sich ein Social Media Beitrag verborgen. Kleine Videos (Reels), Anzeigen und Fotos aus dem Team bildeten gestreut über die Karnevalszeit das Herzstück der Online-Kampagne.



**ARBEITENDE
ERLEUCHTEN**



WERT VOLL

IST UNSERE VIELFALT
UND LEBENSFREUDE

Krefelder Straße

Der Kappessonntagszug
war der Höhepunkt des
Neusser Karnevals und der
Pflege-Kampagne.



Büttger Straße





Büchel

Markt



Oberstraße
Zollstraße

Wie im Flug verging bei bester Stimmung der Nachmittag. Im Anschluss konnten alle Teilnehmer*innen bei einer warmen Suppe und Getränken sich erholen und den bunten Tag ausklingen lassen.



Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen und fleißigen freiwilligen Helfer*innen, die während des Zuges für die Sicherheit der Besucher gesorgt haben.

Breite Str





Diakonie
Rhein-Kreis Neuss

**In komplexen und bürokratischen Für
Administration so schlank und effizient
gestalten, ist unser Anspruch und zählt
in finanziellen Krisenzeiten aus.**

Christian Lüder, Vorstand



derstrukturen die
wie möglich zu
sich insbesondere

Der Schreibtisch der

Jeden Tag verrichten auch Diakonie-Mitarbeitende im Hintergrund ihren Dienst für die uns anvertrauten Menschen. Ohne ihren Einsatz und ihre Leidenschaft würden wir unseren Auftrag nicht erfüllen können. Dies betrifft den gesamten Bereich der Verwaltung einschließlich der IT und dem Controlling. Wichtiger Bestandteil der Diakonie ist ebenso unser großer interner Dienstleister: die Erftaue Service gGmbH. Die Erftaue wurde 2005 gegründet und bündelt die Serviceleistungen für unsere Gäste und Bewohner*innen, die Verpflegung der Einrichtungen einschließlich unseren fahrbaren Mittagstisch, haustechnische Dienste sowie eine eigene Wäscherei.

Wir haben versucht anhand von einigen Zahlen deutlich zu machen, wer und was genau dahinter steckt. Entscheidend ist: Wir haben eine schlanke Verwaltung, die funktioniert, da hier engagierte, kompetente Menschen wirken, deren Herzen dafür schlagen, unsere vielfältigen sozialen Angebote „im Inneren“ zu ermöglichen.

Verwaltung

Hinter dem Überbegriff „Verwaltung“ verbergen sich im Wesentlichen sämtliche Dienstleistungen zur Abrechnung der von uns erbrachten Leistungen, die Personalabteilung, die Verwaltung der uns zugewiesenen Fördermittel, die IT-Abteilung, das Controlling sowie die Finanzbuchhaltung.

Anzahl an neuen Mitarbeitenden

- 15 Geschäftsfeld Familie & Jugend
- 5 Verwaltung/Geschäftsstelle
- 23 Geschäftsfeld Sozialpsychiatrische Hilfen
- 1 ambulanter Hospizdienst
- 4 ambulanter Pflegedienst Neuss
- 25 Seniorenzentrum Albert Schweitzer Haus
- 19 Seniorenzentrum Tabita
- 18 Seniorenzentrum Timon

46 die Erftaue Service

12 ambulanten Pflegedienste im Rhein-Kreis Neuss

70 KiTa gGmbH

12 Seniorenzentrum Markuskirche

19 Stift Norf und Elise-Averdieck Haus

weitere Neueinstellungen

42 Azubis

42 Fsj'ler



Diakonie

Die Mitarbeitenden der Verwaltung sind überwiegend in unserer Geschäftsstelle in der Venloer Straße 68 in Neuss beschäftigt sowie in den Einrichtungen, wie zum Beispiel den Seniorenzentren. Dort kümmern Sie sich direkt vor Ort beispielsweise um die Barbeiträge zur persönlichen Verfügung unserer Bewohner*innen.

Personalabteilung

In der Personalabteilung herrschte im Jahr 2023 ein regelrechter Aktivitätensturm. Die Zahlen flimmerten über die Bildschirme und die 5 Mitarbeitenden jonglierten mit Bewerbungen, Interviews und Vertragsunterzeichnungen. Die Mitarbeitenden der Personalabteilung schrieben Verträge, planten Termine und schafften es dabei, selbst in den chaotischsten Momenten einen kühlen Kopf zu bewahren.

Der Lohn ihrer Leistung: 270 neue Mitarbeitende in den unterschiedlichen Abteilungen wurden erfolgreich an Bord geholt. Ein Erfolg auf dem abenteuerlichen Hindernisparcours der Personalbeschaffung. Unsere Personalabteilung unterstützte aber nicht nur dabei, dass die richtigen Mitarbeitenden für die richtigen Positionen gefunden wurden, sondern sorgte auch dafür, dass sie auf nachhaltige Weise zur Arbeit kommen konnten. Die Abrechnung unseres Pendlerangebotes fällt ebenfalls in die Zuständigkeit der Kolleg*innen. So konnten 163 Jobtickets ausgestellt und 72 Jobräder übergeben werden.

Aber die Herausforderungen hörten nicht auf, als die neuen Mitarbeitenden an Bord waren. Denn gleichzeitig muss die Personalabteilung jeden Monat die Erstellung von rund 1.300 Lohnabrechnungen sicherstellen! Es ist ein stetiges Jonglieren mit Zahlen, Daten und Formeln, damit alle Mitarbeitenden regelmäßig und pünktlich den korrekten Betrag auf dem Konto vorfinden.

Finanzbuchhaltung

Im Kollegium der Diakonie sind auch die 10 Mitarbeitenden der Finanzbuchhaltung tätig. Ihre Aufgabe ist unter anderem die Dokumentation, Kontierung und Buchung aller Geschäftsvorfälle in den Gesellschaften des Diakonieverbundes. Höhepunkt sind die jährlichen Jahresabschlussprüfungen durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Um zukünftig Ressourcen zu schonen, wird das Rechnungswesen schrittweise weiter digitalisiert. Hierdurch müssen Vorgänge nicht mehr ausgedruckt werden und Rechnungen werden uns per E-Mail zugesandt statt in Papierform. In unserem Dokumenten Management System wurden im Jahr 2023 ca. 13.000 Belege verarbeitet. Wir buchen in 13 Mandanten, aufgeteilt in Gesellschaften und Geschäftsfelder.

IT-Abteilung

Mit den beiden Mitarbeitenden der IT-Abteilung sowie unseren beiden Auszubildenden wird die mittlerweile sehr komplexe

WERT
FAKTEN



Mitarbeitergewinnung unter der Überschrift #wertvollbistdu

Eine tolle Möglichkeit, mit potenziellen Mitarbeitenden, Eltern von künftigen FSJ'lern und Auszubildenden und auch Vertretern anderer Unternehmen ins Gespräch zu kommen, sind Jobmessen und Schulbesuche. Im Jahr 2023 haben wir, immer unter dem Motto wertvoll bist du, 15 Jobmessen und 22 Schulen besucht.

Mit potenziellen neuen Mitarbeitenden in den direkten Austausch zu gehen und den passenden Beruf zu finden, ist gerade im sozialen Bereich ein wichtiger Baustein. Hier schaffen wir den ersten Schritt zur Mitarbeitergewinnung.

Zur Berufsorientierung besuchten wir verschiedene Schulen im Rhein-Kreis Neuss. Dabei werden die Schüler*innen, sowie beratend auch die Eltern im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) unterstützt, mit ihrem Abschluss nach der Schule in einen für sie passenden Beruf einzusteigen. Menschen in die Ausbildung zu bringen ist für unsere Einrichtungen selbstverständlich. Wir wollen hier jungen Menschen den Weg in die berufliche Zukunft ermöglichen.

Derzeit bilden wir Menschen zur/zum Pflegefachfrau/-mann, zur/zum Fachinformatiker*in Systemintegration, zum/zur Erzieher*in, zur/zum Kauffrau/-mann für Büromanagement, zur/zum Koch/Köchin und zur Pflegefachassistentin aus.

Wir hoffen, dass wir den Schüler*innen sowie allen Interessierten einen Einblick in die Berufe und Ausbildungsplätze des Verbandes verschaffen konnten, sind offen für Fragen und freuen uns immer auf neue Kolleg*innen.



IT-Struktur des Diakonieverbundes administriert. Im Geschäftsjahr 2023 wurden in der Diakonie Rhein-Kreis Neuss 82 PCs getauscht oder neu eingerichtet. 51 Monitore wurden aufgestellt. 26 Laptops und 24 Tablets wurden für die mobile Arbeit ausgegeben. 350 Mobilfunkverträge wurden verlängert. 13.600 E-Mails wurden vom IT-Team beantwortet. 2.435 Fernwartungssitzungen wurden mit einer durchschnittlichen Dauer von 12 Minuten durchgeführt.

Fördermittelverwaltung

Wir verwalten Fördermittel von etwa 20 Mittelgebern, die insgesamt rund 100 einzelne Förderungen beinhalten. Zahlreiche Projekte in allen Geschäftsfeldern der Diakonie werden auf diese Weise ermöglicht.

Erftaue Service

Willkommen in der Welt von Nadine Beeck und Iris Kluck in Kleinenbroich. Die beiden und ihr Team sind das Rückgrat in den Seniorenzentren Haus Timon und Tabita. Hinter den Kulissen agierten die Servicemitarbeitenden, die mit Leidenschaft und Hingabe dafür sorgten, dass die Seniorenzentren nicht nur Orte zum Leben, sondern Orte zum Wohlfühlen waren. Nicht nur nebenbei, waren und sind sie als Betriebsratsmitglieder auch für alle Kolleg*innen der Erftaue Service gGmbH wichtige Ansprechpartnerinnen.

Ein Blick auf Frühstück und Abendbrot: Jede Woche wurden mit geübten Händen 50 Graubrote, 20 Toastbrote, 60 Stutenbrote und 20 Körnerbrote verarbeitet, um sicherzustellen, dass unsere Bewohner*innen jeden Tag verwöhnt wurden.

Aber das ist erst der Anfang! Allmorgendlich wurden auch 70 frische Brötchen vorbereitet. Dazu gab es täglich 40 Liter Saft, der die Bewohner*innen mit Vitaminen und Energie versorgte.

Doch Service bedeutet nicht nur kulinarische Genüsse, sondern auch die Pflege von Textilien in Hülle und Fülle. Über 6.000 Wäschestücke wurden jährlich sorgfältig gekennzeichnet, um sicherzustellen, dass jeder Bewohner seine persönliche Kleidung zurückerhielt, die in unserer zentralen Wäscherei in Grevenbroich gewaschen wurde. Gleichzeitig wurden im Jahr 2023 unzählige der 250.000 Servietten arrangiert, um den Speiseräumen eine elegante Note zu verleihen.

Aber auch die Details wurden nicht vernachlässigt. Es wurden 1.000 Handtücher und Waschlappen im Bestand ersetzt, damit unsere Bewohner*innen sich stets frisch und wohl fühlen konnten. Und falls mal ein Kaffeelöffel verschwunden war, kein Problem! 500 Stück wurden nachgekauft, damit jeder seinen Kaffee oder Joghurt genießen konnte.

Ebenfalls in Kleinenbroich ist Peter Mnisch tätig. Als Hausmeister ist er wie ein unsichtbarer Held im Hintergrund, der die Fäden

zusammenhält und dafür sorgt, dass alles reibungslos läuft. Er ist der Mann für alle Fälle, bereit, jedes Problem mit einem Lächeln und seinem Werkzeugkasten zu lösen.

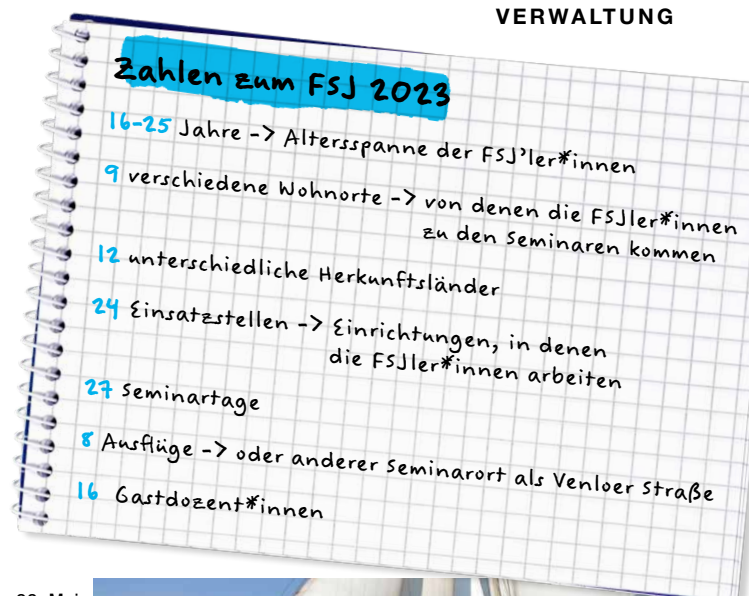
Er steht stellvertretend für unsere Hausmeisterriege, die in unseren Einrichtungen und Diensten tätig ist. Im vergangenen Jahr ersetzten sie im Monat 50 Leuchtmittel, 10 Klodeckel und brachten 125 Liter Farbe an die Wand. Tagtäglich musste auch irgendwo eine Verstopfung in einem Rohrsystemen gelöst werden. Damit das vielfältige Spielangebot in unseren Kitas instand gehalten und sicher genutzt werden konnte, verbauten die Kolleg*innen dort jeden Monat rund 220 Schrauben. Durst leiden musste dank der Hausmeister niemand. Im Jahr verteilten sie rund 4.200 Kästen Wasser in jedem Seniorenzentrum.

Die warmen Mahlzeiten werden im Albert Schweizer Haus in Grevenbroich gekocht. Claus Wiese und seine 10 Mitarbeitenden haben dafür gesorgt, dass im Jahr 2023 rund 200.000 Mittagessen die Großküche verlassen haben. 60 Kilogramm Kartoffeln wurden dafür am Tag benötigt. In etwa so viel, wie auf 200 Quadratmetern Ackerfläche wächst. Gab es Pudding zum Nachtisch, mussten rechnerisch drei Kühe ihr Tagewerk für uns erbringen, damit die benötigten 60 Liter Milch zur Verfügung standen.

FSJler*innen

Freiwilligendienste waren schon immer und sind bis heute ein wesentlicher Bestandteil diakonischen Handelns. Vor diesem Hintergrund sind wir sehr dankbar, schon seit vielen Jahren nicht nur Einsatzstelle, sondern auch Vermittler eines Freiwilligen Sozialen Jahres zu sein. Als evangelischer Anbieter eines FSJ gehört damit auch die pädagogische Begleitung und Qualifikation von Freiwilligen zu unseren Aufgaben. Diese setzen unsere Mitarbeitenden unter Koordination von Frau Linden und Herrn Lamers mit großem Engagement und Herzblut um.

Text: Christian Lüder



Am 22. Mai 2023 starteten unsere FSJ'ler ihren traditionellen Segeltörn in den Niederlanden.



Infos und Insider-Tipps teilte Bianca Linden als langjährige Begleitung mit ihrer diesjährigen Crew.

PÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG DER FSJ-LEISTENDEN

» Seit Anfang des Jahres 2023 bin ich Teil der pädagogischen Begleitung der FSJ-Leistenden. Durch die Tätigkeit durfte ich viele interessante junge Menschen kennen lernen, habe viele spannende Eindrücke aus den verschiedenen Einrichtungen bekommen und bin froh, mit Frau Linden eine engagierte und dynamische Kollegin an meiner Seite zu haben. «

Klaus Lamers, Pädagogische Begleitung FSJ

» FSJler*innen pädagogisch zu begleiten bedeutet für mich, junge Menschen in ihrer beruflichen Orientierung ein Stück weit unterstützen zu können und ihnen durch die vielfältigen Referent*innen und Seminarinhalte Impulse für die Zukunft zu geben. Seit 2016 darf ich diese dankende Arbeit für die Diakonie durchführen und freue mich schon auf den nächsten Jahrgang. «

Bianca Linden, Pädagogische Begleitung FSJ

ADRESSEN

soziale Dienste

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.

Geschäftsfeldleitung

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566816

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Kaarst/Korschenbroich
Am Neumarkt 5, 41564 Kaarst
T. 02131 - 668027
Außenstelle: Hannengasse 9,
41352 Korschenbroich

Jugendberatungsstelle JUBS

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 27033

Berufsorientierungsbüro

Bergheimerstr. 213, 41464 Neuss
T. 0178 - 9423076

Vormundschaften- und Pflegschaften

Plankstr. 1, 41460 Neuss
T. 0163-5678026

Streetlife Neuss

Zufuhrstr. 6, 41460 Neuss
T. 0163 - 5668001

Streetlife Weckoven

Otto-Wels-Str. 10, 41466 Neuss
T. 0178 - 9423089

Streetwork Grevenbroich

Am Ständehaus 12,
41515 Grevenbroich
T. 01590 - 4069107

Streetwork Dormagen

Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 0163 - 5918782
Hackhauser Str. 67
T. 0157 - 78863830

Jugendzentrum „Die Rübe“

Am Rübenweg 16,
41540 Dormagen
T. 02133 - 536527

Flexible Erziehungshilfe

Dormagen
Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 02133 - 214531

Aufsuchende Familienhilfe

Am Ständehaus 12,
41515 Grevenbroich
T. 0163 - 4779060

Allgemeine Soziale Beratung Wohngebietsbetreuung Grevenbroich

Am Ständehaus 12,
41515 Grevenbroich
T. 01590 - 4069107

Allgemeine Sozialberatung Neuss Mieterberatung/ Beratungsbüro

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 01578 - 0597510

Schuldner- und Insolvenzberatung

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566841
Außenstelle Hannengasse 9,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 4022453

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Knechtstedener Str. 20,
Do 02133-214531

Beratungsstelle Arbeit

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566838
Außenstelle Treff 20

Treff 20/Bürgertreff

Wingenderstr. 20, 41462 Neuss
T. 02131 - 7428269

Treff 3 im Rheinpark-Center/ Gemeinwesenarbeit, Integrationsagentur, Offene Tür

Görlitzer Str. 3, 41460 Neuss
T. 02131 - 103195

Mietertreff Weberstraße

Weberstr. 72, 41464 Neuss
T. 01578 - 0597510

Lotsenpunkt Furth

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 0163 - 5678025

Beratungsstelle f. Fragen im Alter Neuss

Elise-Stoffels-Str. 9, 41469 Neuss
T. 02137 - 99393888

Seniorenberatung Dormagen

Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 02133 - 539221

Seniorenberatung Korschenbroich/Jüchen

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 6,
41352 Korschenbroich
T. 0163 - 6052040

Migrationsberatung Neuss

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566817

Soziale Beratung für Flüchtlinge

Beratungsstelle Dormagen
Knechtstedener Str. 20
T. 0163 - 5918783

Beratungsstelle Grevenbroich

Am Ständehaus 12
T. 01590 - 4069106

Asylverfahrensberatung und Beschwerdemanagement ZUE Neuss

Obertorweg 1, 41460 Neuss
T. 01590 - 4438285

Demokratie Leben

Jugendforum
Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 0163 - 8265530

FreiwilligenAgentur

Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 02133 - 539220

Freiwilligenzentrale Neuss

Meererhof Laden 20,
41460 Neuss
T. 02131 - 166206

Freiwilliges Soziales Jahr - FSJ

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 01590 - 4438300

Ev. Familienbildung Neuss

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566827

Quartiersbüro Miteinander Digital in Gnadental

Artur-Platz-Weg 2, 41468 Neuss
T. 02131 - 165140

Flüchtlingsunterkunft

Fliedner Haus,
0176-18097677

Kindertageseinrichtungen

Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH

Geschäftsfeldleitung

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566860

Referentinnen für KITAs

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566848

KITA „Allerheiligen“

Neusser Landstr. 3,
41470 Neuss
T. 02137 - 6647

KITA „Alte Penne Grefrath“

Trockenpützstr. 10, 41472 Neuss
T. 02131 - 3835980

KITA „An der Alten Wäscherei“

Annemarie-Renger-Str. 10-12,
41464 Neuss,
T. 02131 - 7424044

KITA & Familienzentrum

„Breite Straße“
Breite Str. 159, 41460 Neuss
T. 02131 - 3835620

KITA „Ein Haus für Kinder“

Drususallee 59-61, 41460 Neuss
T. 02131 - 25727

KITA & Familienzentrum „Einsteinstraße“

Einsteinstr. 196, 41464 Neuss
T. 02131 - 899520

KITA & Familienzentrum

„Emsstraße“
Emsstr. 13, 41469 Neuss
T. 02137 - 3897

KITA „Föhrenstraße“

Föhrenstr. 2, 41470 Neuss
T. 02137 - 6180

KITA & Familienzentrum

„Kappeswiese“
Freiheitsstr. 30, 41462 Neuss
T. 02131 - 5127852

KITA „Kinderseggen“

Kasterstr. 70,
41468 Neuss
T. 0178 - 9423041

KITA & Familienzentrum

„Schatzinsel/Furtherhofstr.“
Furtherhofstr. 42, 41462 Neuss
T. 02131 - 569009

KITA „Wirbelwind“

Am Kotthausersweg 3,
41462 Neuss
T. 02131 - 569401

KITA & Familienzentrum

„Im Holzkamp“
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 2a,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 3048367

KITA „Pestalozzistaße“

Pestalozzistr. 19,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 672975

KITA „An der Dinkbank“

An der Dinkbank 5,
41542 Dormagen,
T. 02133 - 9666

KITA „Neusser Straße“

Neusser Str. 13, 41542 Dormagen
T. 02133-92012

Sozialpsychiatrische Hilfen

Geschäftsfeldleitung

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566831

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Neuss

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 533910

Tagesstätte Neuss

T. 02131 - 5339126

Freizeittreff Hof-Café Neuss

T. 02131 - 5339125

Ambulant Betreutes Wohnen

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 533910

Am Ständehaus 12,

41515 Grevenbroich
T. 02181 - 2123210

Knechtstedener Str. 20,

41540 Dormagen
T. 02133 - 477904

Betreuung nach dem Betreuungsgesetz

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 533910

Sozialpsychiatrisches Zentrum Dormagen

Kontakt- und Beratungsstelle

Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
T. 02133 - 477333

Psychosoziale Beratung

Ausweg – offene Beratung

Am Ständehaus 12,
41515 Grevenbroich
T. 02181 - 2123210

EUTB® Neuss

Friedrichstr. 28, 41460 Neuss
T. 02131 - 4088126

Wohnverbund Bodelschwingh

Körnerstr. 63, 41464 Neuss
T. 02131 - 740350
Weckhovener Str. 22a,
41466 Neuss
T. 02131 - 3137690

Wichern-Haus, Rehabilitationseinrichtung

für psychisch Kranke

Plankstr. 1, 41462 Neuss
T. 02131 - 6625766

Reha-Ambulanz

Ambulante medizinische
Rehabilitation für psychisch
kranke Menschen
Neusser Weyhe 85, 41462 Neuss
T. 02131 - 6635510

Arbeitstherapeutische Werkstatt Ergotherapie

Neusser Weyhe 85, 41462 Neuss
T. 02131 - 6635510

Seniorenzentren

Seniorenzentrum Norf gGmbH

Seniorenzentrum Diakonie

Stift Norf

Elise-Stoffels-Str. 9, 41469
Neuss
T. 02137 - 993930

Elise-Averdieck-Haus

Wingenderstr. 26, 41462 Neuss
T. 02131 - 7502135

Seniorenzentrum Markuskirche

Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen

T. 02133 - 26605

Seniorenzentrum Albert Schweitzer-Haus gGmbH

Seniorenzentrum Albert

Schweitzer-Haus

Am Ständehaus 10,
41515 Grevenbroich
T. 02181 - 6051

Seniorenzentrum

Korschenbroich gGmbH

Seniorenzentrum Haus Tabita

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 2,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 57440

Seniorenzentrum Haus Timon

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 4,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 57440

Ambulante Pflegedienste

Diakonie Rhein-Kreis Neuss gGmbH

Geschäftsfeldleitung

Venloer Str. 68, 41462 Neuss
T. 02131 - 566844

Diakonie Pflegestationen

41540 Dormagen, Weilerstr. 18a
T. 02133 - 2660999

41363 Jüchen, Markt 9
T. 02165 - 911229

41352 Korschenbroich,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 4
T. 02161 - 5744415

41515 Grevenbroich,
Am Ständehaus 10
T. 02181 - 605216

T. 02161 - 5744415

41515 Grevenbroich,
Am Ständehaus 10
T. 02181 - 605216

T. 02161 - 5744415

41515 Grevenbroich,
Am Ständehaus 10
T. 02181 - 605216

Diakonie Pflegedienst Neuss

Elise-Stoffels-Str. 9, 41469 Neuss
T. 02137 - 99393501

Tagespflege im Diakonie

Stift Norf

Elise-Stoffels-Str. 11, 41469 Neuss
T. 02137 - 99393900

Tagespflege/Betreutes Wohnen

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 6,
41352 Korschenbroich
T. 02161 - 8290290

T. 02161 - 8290290

T. 02161 - 8290290

Seniorenwohngemeinschaften

Im Melchersfeld 60, 41468 Neuss
Wingenderstr. 20a, 41462 Neuss

Verwaltung:

Elise-Stoffels-Str. 9, 41469 Neuss
T. 02137 - 99393888

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 754574

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Am Konvent 14, 41460 Neuss
T. 02131 - 754574

Beteiligungen

Berufsbegleitender Dienst

(BBD)

im Rhein-Kreis-Neuss gGmbH

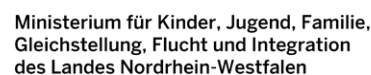
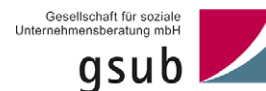
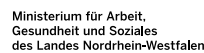
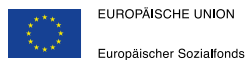
Integrationsfachdienst InFD

Hammer Landstr. 51, 41460 Neuss
T. 02131 - 56870

Erftaue Service GmbH

Venloer Str. 86, 41462 Neuss
T. 02131 - 56680

Wir bedanken uns bei allen
Unterstützenden sowie bei
allen Mitglieds-Kirchengemeinden
und vielen weiteren Partnern..



Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Venloer Straße 68
41462 Neuss

www.diakonie-rkn.de